



Mariborer Zeitung

Staatsvoranschlag pro 1937-38

10.949,000.000 Dinar Einnahmen und Ausgaben

Beograd, 11. Dezember. Finanzminister Dušan Petić überreichte gestern den Vertretern der Presse das Exposé zum Staatsvoranschlag für das staatliche Rechnungsjahr 1937/38. In dem Exposé heißt es eingangs, daß die königl. Regierung mit der Unterbreitung des Budgets in den Hauptlinien die Anregungen herausstreicht, von denen sie sich bei der Zusammenstellung des Budgets habe leiten lassen. Der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben stellt sich in gleichen Summen auf 10.949.000.000 Dinar. Der neue Voranschlag ist um 625.480.802 Dinar höher präliminiert als der vorjährige. Diese Erhöhung bedeutet jedoch keinesfalls ein Abgehen von der Finanzpolitik und vom Wirtschaftsprogramm der königl. Regierung im kommenden Budgetjahre. Dieses Programm bleibt unverändert und wird durch den neuen Budgetentwurf die Finanz- und Wirtschaftspolitik der Regierung noch eine

stärkere Betonung in ihrer hauptsächlichsten Affirmation erhalten: in der Festigung der Volkswirtschaft und in der Hebung der Kaufkraft breiter Volksschichten, wodurch auch die Stabilität der Staatsfinanzen gewährleistet wird. Der unterbreitete Voranschlag unterscheidet sich vom bisherigen weder durch die Richtung noch durch den Inhalt. Die Regierung hat bei der Durchführung ihrer Finanz- und Wirtschaftspolitik vor allem darauf Bedacht genommen, daß den Interessen der beschleunigten Wirtschaft der Vorrang gegeben wird gegenüber engkürzigen Fiskalinteressen, deren negative Wirkung in den Zeiten der ärgsten Wirtschaftskrisis deutlich verspürt wurden. Die früheren Regierungen haben durch ihre rückwärtslose Deflationpolitik in der Hauptsache darnach gestrebt, die Budgetmittel fiskalisch sicherzustellen, und zwar so, daß durch die Folgen dieser Politik selbst die Fundamente der Wirt-

schaftseinheiten nicht verschont blieben. Durch eine solche scharfe und rücksichtslose Finanzpolitik wurde das wirtschaftliche Gleichgewicht gestört und mit anderen Worten die Wirtschaftskrise heraufbeschworen. Die praktischen Resultate einer solchen Politik lassen sich im bekannten Budgetdefizit erkennen, und zwar in den Jahren 1930 bis 1934/35. Die Defizite dieser Jahre sind so empfindlich, daß sie alle folgenden Budgets nachschleppen und wahrscheinlich noch einige Budgets der insuffizienten Jahre nach sich ziehen werden. Die bisherigen Bemühungen der Regierung — erklärte der Minister — haben zweifelsohne schon Erfolge gezeigt. In ihrer gelegentlichen Tätigkeit hat die Regierung nicht weniger als 203 Verordnungen erlassen. Im Anschluß an diese grundsätzlichen Klärungen gab der Minister sodann eine Darstellung der einzelnen Budgetpositionen.

Umoau des Zagreber Nationaltheaters

Mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Dinar wird das Zagreber Theater zu einem der modernsten Theater Europas ausgebaut.

Zagreb, 11. Dezember. Die Banatsverwaltung des Sabebanats läßt mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Dinar das Zagreber Nationaltheater vollständig neu umadaptieren. Die neue drehbare Bühne wird sich allein auf fast eine halbe Million stellen. Es wird auch eine automatische Lichtanlage eingeführt, wie sie nur die Bühne der Charlottenburger Städtischen Oper in Berlin aufweist. Die Zentralheizung, die elektrischen Anlagen, Garderoben usw. werden sämtlich umadaptiert und modernisiert eingerichtet. Die Arbeiten werden am 1. September 1937 fertiggestellt sein.

Der Mordprozeß David Frankfurter in Chur

Vor dem Kantonalgericht steht der Würdiger Wilhelm Gussloffs.

Chur, 11. Dezember. Vor dem Kantonalgericht des Kantons Graubünden begann vorgestern die Hauptverhandlung im Prozeß gegen den Sohn des Rabbiners in Birkholz, den Studenten David Frankfurter, der aus selbst zugegebenem Rachegefühl gegen das Dritte Reich den schweizerischen Landesgruppenleiter der NSDAP Wilhelm Gussloff in seiner Wohnung meuchlings erschossen hat. Den Vorsitz führt der Kantonalgerichtspräsident Dr. Ganzoni. Der Staatsanwalt Dr. Brügger beantragte die Strafe 18 Kerker und näherte sich mit diesem Straf Antrag der unteren Grenze des für Mord bestehenden Strafausmaßes von 15 bis 25 Jahren. Nach einer anderen Verlesung wird im Sinne des § 88 des Kantonalgesetzes von 1861 für Frankfurter die Todesstrafe gefordert, da der Mord vorläufig und meuchlings erfolgt ist. Wie groß das Interesse für den Prozeß vom politischen Gesichtspunkt ist, beweist der Umstand, daß über 200 Journalisten, darunter sehr viele Juden, aus allen Ländern eingetroffen sind. In Deutschland besaß sich die ganze Öffentlichkeit mit dem Prozeß, indem die Blätter Sühne für Gussloff und ein gerechtes Urteil fordern. Am zweiten Verhandlungstag erklärte Frankfurter, er sei vom Plane, Hitler, Göring oder Goebbels zu ermorden, abgelenkt, um den Juden in Deutschland nicht noch mehr zu schaden. Das Urteil wird nach drei oder vier Prozeßtagen gefällt werden.

„Kreuz des Südens“ aufgegeben.

Paris, 10. Dezember. Alle Nachrichten nach dem seit Montag früh auf dem Flug von Westafrika nach Südamerika verschollenen Flugzeug der französischen Südamerikaner „Kreuz des Südens“, an denen französische und deutsche Flugzeuge sowie Piloten der französischen Kriegsmarine teilnahmen, sind bisher erfolglos geblieben. Man hat keine Hoffnung mehr, das Flugzeug und seine fünf Insassen aufzufinden. Man nimmt jetzt an, daß die Maschine, kurz nachdem sie am Montag vormittags durch einen Panzerbruch mitteleuropäischer Motoren auslöste, abgestürzt und sofort gesunken ist.

Bereidigung auf den neuen König

Erkönig Eduard spricht heute um 23 Uhr über alle englischen Sender / Parlament, Heer und Marine leisten heute den Treueid / Mr. Windsor begibt sich ins Ausland

London, 11. Dezember. Nach einstündiger Unterbrechung ging das Unterhaus gestern abends zur weiteren Durchberatung des Thronwechselgesetzes über, wobei die Vorlage in der ersten Lesung angenommen wurde. Das Gesetz enthält die Bestimmung, daß König Eduard der Achte sowohl für sich, als für alle seine Nachkommen dem englischen Thron unwiderruflich für alle Zeiten entsagt und gleichzeitig auch alle Adelskürsel ablegt. Der König nimmt für die Zukunft lediglich den Namen Mister Eduard Windsor an.

Es ist jedoch wahrscheinlich, daß ihn der neue König zum Peer von England oder zum Herzog von Cornwall ernennen wird. Das Gesetz enthält aber darüber hinaus andere grundlegenden Veränderungen. Während Eduard der Achte noch als „Defensor sibi“, d. i. als Verteidiger des Glaubens, bezeichnet wurde, fällt für den neuen König diese Bestimmung weg. Aus dem Gesetz fällt ferner die Bestimmung weg, daß für seine Heirat die Bestimmungen des holländischen Ehevertrages vom Jahre 1722 Geltung haben, wonach die britischen Prinzen ihre Ehen nur mit Zustimmung der Regierung schließen können. Diese Forderung ist erfüllt, um für Eduard das letzte Hindernis seiner Heirat mit Frau Simpson abzuschaufeln.

Die Nachricht von der Abdankung des Königs ist sämtlichen Dominionregierungen und deren Parlamenten offiziell zur Stellungnahme mitgeteilt worden. Alle Parlamente der Dominions sind für heute zu ihren Sitzungen einberufen worden. Die kanadische Regierung hat der englischen Regierung die Ermächtigung erteilt, die auf Kanada bezugnehmenden legislativen Beschlüsse durchzuführen.

London, 11. Dezember. Erkönig Eduard wird gleich nach der formellen Erledigung der Thronwechselgesetze England verlassen und sich für längere Zeit ins Ausland begeben. Aus dem Hof Belvedere wurden bereits zehn große Koffer Gepäck nach dem Flughafen Croydon gebracht, wo das Privatflugzeug des Erkönigs startbereit gemacht wurde. Wenn das Unterhaus und das Oberhaus heute die Thronwechselgesetze angenommen haben, wird sich der Erkönig als Privatperson über alle englischen Sender den

Völkern des Britischen Imperiums für die Verehrung und Ergebenheit bedanken, die ihm von den Völkern während seiner kurzen Regierungsperiode zuteil geworden ist. Eduard Windsor wird bei dieser Gelegenheit die Völker es Empirie auffordern, dem neuen König die gleiche Ergebenheit und Verehrung zuteil werden zu lassen, die er selbst genossen habe. Der Erkönig wird diese seine Reise heute abends um 11 Uhr mitteleuropäischer Zeit halten.

London, 11. Dezember. Am Samstag tritt im St. James-Palast der englische Kronrat zusammen, um die Thronbesteigung des Herzogs von York einzuleiten. Es ist noch nicht sicher, ob der Herzog von York den Namen Albert der Erste oder Georg der Sechste annehmen wird. Die diesbezügliche Entscheidung wird der Kronrat fällen. Die offizielle Proklamierung des neuen Königs wird tomorrow Donnerstag durch den Lord-Mayor von London erfolgen. Wie verlautet, ist Prinzessin Elisabeth, die älteste Tochter des neuen Königs, vorläufig noch nicht zur Prinzessin von Wales ernannt worden.

Das Unterhaus tritt heute um 15 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um dem neuen König den Eid zu leisten. Die Eidesleistung der Abgeordneten erfolgt mündlich und schriftlich. Gleichzeitig wird auch das Oberhaus zur Eidesleistung zusammentreten. Die Armee und die Marine werden noch heute vereidigt werden.

London, 11. Dezember. Die gesamte englische Presse steht unter dem tiefen Eindruck des Thronwechsels. Die Blätter veröffentlichen den Lebenslauf des Erkönigs Eduard, wie auch des neuen Königs. Alle Blätter bedauern den Rücktritt Eduards, durch den viele Hoffnungen erschüttert worden seien. Die „Morning Post“ meint, der Rücktritt sei ein schwerer Schlag, die Nation sei tief enttäuscht.

Der „Daily Telegraph“ schreibt, das Volk habe den König geliebt, deshalb werde der Rücktritt schmerzhaft empfunden. Die tiefe Ergebenheit der Nation dem König gegenüber sei schlecht belohnt worden. Der „Daily Express“ meint, die Abdankung bringe der Monarchie schweren Schaden. Diesmal sei der Rücktritt freiwillig ge-

wesen, er könnte Anlaß zu gefährlichen Bräutigangsfällen geben.

Luigi Pirandello gestorben.

Wie aus Rom berichtet wird, ist dort Donnerstag der berühmte italienische Dramatiker und Nobelpreisträger Luigi Pirandello gestorben. Er erlag einer Lungenentzündung.

Königin von Italien in Kassel.

Berlin, 10. Dezember. Die Königin von Italien weilt mit ihrer Tochter, der Gräfin Calvi, seit einigen Tagen zu einem privaten Besuch in Kassel, um ihre an den Folgen einer Grippe erkrankte Tochter, die Prinzessin Matilda von Hessen, zu pflegen.

Karte von Ost-China



Zu der bedrohlichen Entwicklung der Lage im Fernen Osten. (Scherl-Bilderdienst-W.)

Börse

Zürich, 11. Dezember. Devisen. Beograd 10, Paris 20,20, London 21,33, New York 435,125, Mailand 22,925, Berlin 175, Wien 77,75, Prag 15,38.

König Eduard VIII. zurückgetreten

Der Wort auf der Abdankung / Herzog von York wird Eduards Nachfolger unter dem Namen Albert I. / Eduard „Herzog von Cornwall“ / Das erste Beispiel in der Geschichte Englands

London, 10. Dezember. Die über eine Woche dauernde britische Verfassungskrise als Folge der Heiratspläne des Königs ist heute durch die Abdankung Eduard des Achten gelöst worden. Der unwiderrufliche und definitive Entschluß des Königs ist heute nachmittags in der Unterhausführung offiziell mitgeteilt worden. Das Unterhaus trat nach einer längeren anknüpfenden Rede Baldwin in die Beratung der Thronwechselgesetze ein.

Das Parlament wird die Thronwechselgesetze morgen genehmigen. Gleichzeitig wird der Herzog von York auf traditionelle Weise zum Herrscher des Imperiums ausgerufen werden. Der neue König hat den Namen Albert der Erste gewählt. Der bisherige König wird den Titel eines Herzogs von Cornwall führen und wird sich gleich nach der Proklamierung des neuen Königs nach Cannes begeben, wo sich bekanntlich Frau Simpson befindet, um von dort eine Weltreise anzutreten.

London, 10. Dezember. Nach der gestrigen fast fünf Stunden dauernden Audienz des Premierministers Baldwin im Belvedere-Schloß fanden sich heute um 10 Uhr vormittags in dem genannten Schloß alle drei Brüder des Königs, die Herzöge von York, Gloucester und Kent, ein. In ihrer Anwesenheit unterzeichnete der König die Abdankungsurkunde, die die Brüder als Zeugen unterfertigten. Gleichzeitig unterfertigte der König auch eine Botschaft an die

Abdankungsurkunde trägt den nachstehenden Wortlaut:

„Ich habe mich nach reiflicher und genauer Ueberlegung entschlossen, dem Throne zu entsagen, den ich nach dem Tode meines Vaters bestiegen habe. Das ist mein definitiver und unwiderruflicher Beschluß.“



Herzog von York

Ich empfinde die Schwere dieses Schrittes und kann nur hoffen, daß das Volk Verständnis aufbringen wird für meine Entscheidung, die ich aus Gründen getroffen habe, die mir einen anderen Ausweg nicht gestatteten. Ich will jetzt nicht von meinen persönlichen Empfindungen sprechen, doch bitte ich, man möge bedenken, daß die Last, die ständig auf den Schultern des Souveräns liegt, so schwer ist, daß sie nur unter Umständen getragen werden kann, die andere sind als diejenigen, in denen ich mich jetzt befinde. Ich glaube, pflichtgemäß zu handeln, wenn ich die öffentlichen Interessen über alles hochhalte und wenn ich erkläre, daß ich mir voll und ganz bewußt bin, daß ich die schwierigen Aufgaben weder zur Zufriedenheit der Allgemeinheit, noch zu meiner eigenen Zufriedenheit zu erfüllen vermöchte. Aus diesem Grunde habe ich heute die nachstehende Note unterzeichnet:

„Ich, Eduard der Achte, König von Großbritannien, Irland und den überseeischen Territorien, und Kaiser von Indien, erkläre, daß ich mich entschlossen habe, dem Throne unwiderruflich für mich und alle meine Nachfolger zu entsagen. Mein Wunsch ist es, daß

Kent. Ich weiß die Anregungen zutiefst zu schätzen, die die Aufforderung erzeugten, die Entscheidung möge anders ausfallen. Ich habe sie gründlich überlegt. Nun, mein Entschluß ist gefaßt. Jede weitere Verzögerung würde riesigen Schaden für die Völker nach sich ziehen, denen ich als Thronfolger und König zu dienen versucht habe und denen ich aus vollem Herzen Glück, die schönste Zukunft und Wohlstand wünsche.“

Ich scheidet von meinen Vätern in der besten Ueberzeugung, daß der Weg, den ich gewählt habe, richtig ist und einzig und allein zur Festigung des Thrones führt und zum Glück meiner Völker. Ich schätze zutiefst das Vertrauen, welches mir vor und nach der Thronbesteigung zuteil wurde. Ich bin überzeugt, daß dieses Vertrauen jetzt in gleichem Maße meinem Nachfolger gelten wird. Ich wünsche, daß diese von mir unterzeichneten Urkunden keinen Ausschub erleiden. Ich wünsche, daß sofort alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, damit mein gesetzlicher Nachfolger, S. Königl. Hoheit der Herzog von York, sofort den Thron besteigen kann.“

Eduard VIII.

Nachdem das Unterhaus die Abdankungsurkunde unter größter Spannung entgegengenommen hatte, erhob sich Premierminister Baldwin zu nachstehenden unter lautloser Stille entgegengenommenen Erklärungen:



Stanley Baldwin

„Ich beantrage die sofortige Durchberatung der Botschaft des Königs. Noch nie hat das englische Parlament eine ernstlichere Botschaft angehört, die so schwierig gewesen wäre. Niemals noch ist der Ministerpräsident Englands vor eine schwierigere Aufgabe gestellt worden. S. M. der König hat mir bereits als Prinz von Wales die Ehre einer intimen Freundschaft durch lange Jahre erwiesen. Ich wußte diese Freundschaft hoch einzuschätzen und ich weiß, der König würde heute gerne vor Ihnen sagen, daß es nicht nur die Freundschaft zwischen zwei Männern, sondern eine Freundschaft im wahrsten Sinne des Wortes gewesen ist. Als ich mich Dienstag abends im Fort Belvedere verabschiedete, empfanden wir und sagten wir uns, daß unsere Freundschaft trotz der Schwierigkeiten der letzten Woche nicht zu Ende ist. Diese Freundschaft wird bis ans Lebensende dauern.“

Der Premierminister schilderte sodann, daß er die erste Unterredung mit dem König bereits am 2. Oktober gehabt habe, als er ihm die Besorgnis über die Schreibweise der amerikanischen Blätter im Zusammenhang mit seinen Heiratsplänen geschildert habe. Bei dieser Gelegenheit habe er, Baldwin, den König aufmerksam gemacht, was die Krone für das Britische Imperium bedeute. Das Imperium könne nur bestehen, wenn Garantien für die Festigkeit des Thrones gegeben seien. Dies habe in der Vergangenheit gefaßt und gelte noch weitaus mehr für die Zukunft.

Die Krone — dies habe er dem König mitgeteilt — müsse rein gehalten werden vor jeglicher Kritik, so klein sie auch sein möge,

wenn sie geeignet sei, den geringsten Schatten auf ihren Glanz zu werfen. Andernfalls würde sie ihre Kraft verlieren und mit ihr würde auch das Imperium verfallen.

Das zweite Mal habe er mit dem König am 16. Oktober gesprochen, als das Gericht das Scheidungsurteil über die Eheleute Simpson fällte. Erst damals habe der König den Wunsch ausgesprochen, er möchte den Wunsch, zum Ausdruck bringen, Frau Simpson zu ehelichen. In diesem Falle wäre er bereit gewesen, jedes Gesetz zu unterzeichnen, welches ihm diese Eheschließung ermöglichen würde.

Am 25. November habe der König ihn nochmals befragt, ob das Parlament ein Gesetz annehmen würde, welches die Eheschließung mit Frau Simpson gestatten würde, ohne daß sie gleichzeitig Königin würde. Am 2. Dezember habe er, Baldwin, dem König mitgeteilt, daß sein Vorschlag unmöglich sei, worauf der König erklärt habe, er wundere sich darüber gar nicht.

Der König habe fortwährend drei Dinge vor Augen gehabt: 1. Er werde mit Achtung von dem Throne herabsteigen, wenn er ihn verlassen müßte. 2. Daß er gehen würde, ohne der Regierung und seinen Vätern Schwierigkeiten zu bereiten und 3. daß er vom Throne scheiden würde, unter Umständen, die seinem Bruder eine friedliche Nachfolgerschaft nicht behindern würden.

„Heute kann ich erklären“, fuhr Baldwin fort, „daß der König jeden Gedanken der Bildung einer sogenannten „Königspartei“ entwirft abgelehnt hat.“ Bei diesen Worten erhoben sich alle Abgeordneten von ihren Sitzen und erwiesen die Achtung sowohl dem scheidenden König als auch dem Premierminister Baldwin.

Nach der Rede Baldwin erhob sich der Führer der Opposition Atlee und beantragte die Unterbrechung der Sitzung bis 18 Uhr. Das Unterhaus würde sich beeilen, die Thronwechselgesetze bis morgen vormittags zu erledigen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Baldwin erklärte, das Gesetz sei in erster Lesung angenommen. In zweiter Lesung werde es morgen um 11 Uhr vormittags angenommen werden.

Im Oberhaus wurde die Abdankungsurkunde unter Todesstille von Lord Halifax zur Verlesung gebracht. Viele alten Lords nahmen die Erklärung mit gekrümmten Häubtern entgegen. Daraufhin erklärten Lord Halifax im Namen der Regierung, Lord Snel im Namen der Labouropposition, Lord Grey im Namen der Liberalen und der Erzbischof von Canterbury im Namen der Kirche ihre tiefe Trauer über den Beschluß des Königs und die Sympathien für den Premierminister und die königliche Familie. Das Oberhaus wird am Samstag die Thronwechselgesetze bekräftigen und dem neuen Herrscher den Eid leisten.

Der Thronrat wird am Samstag mittags zusammentreten. Prinz Albert, der Herzog von York, wird bei dieser Gelegenheit zum König Englands, Irlands, der Dominions und als Kaiser von Indien proklamiert werden. Der zurückgetretene König hat alle Titel abgelegt und will fürderhin den Namen Mr. Eduard Windsor führen, es ist jedoch möglich, daß ihm der neue König einen Herzogstitel verleihen wird.

Der Prinzregent in Zagreb

Zagreb, 10. Dezember. Heute um 11.45 ist S. Königl. Hoheit Prinzregent Paul in Zagreb eingetroffen. Am Bahnhof begrüßten den Prinzregenten Banus Dr. Ruzić, der Kommandant des vierten Armeekorps General Pantelija Ruzić und mehrere Vertreter hoher Behörden. Der Prinzregent empfing den Banus in einer 25 Minuten währenden Audienz und hatte anschließend daran auch eine Besprechung mit General Ruzić. Um 12.35 setzte der Prinzregent die Reise nach Beograd fort.

Tod des Astronomen Giacomelli.

Rom, 9. Dezember. Gestern verschied in Rom im Alter von 87 Jahren der bekannte Astronom Prof. Giacomelli, der durch eine Reihe bedeutender Arbeiten, insbesondere durch seine Beobachtungen über die Doppelsterne und die gemeinsamen mit Prof. De Veggio geschaffene Sternkarte, sich internationalen Ruf in der Gelehrtenwelt erworben hat.



König Eduard VIII.

Völker des Empire. Die beiden Dokumente wurden durch Sonderkurier sofort nach Downing Street überbracht und dem Premierminister Baldwin eingehändig.

Premierminister Baldwin berief gleich darauf eine Sitzung des Kabinetts ein, in der er die Mitglieder der Regierung über den Entschluß des Herrschers unterrichtete. Nach der Sitzung des Ministerraates ging die offizielle Mitteilung über die Abdankung des Königs den Präsidenten der beiden Häuser des Parlaments zu. Premierminister Baldwin teilte den Präsidenten des Oberhauses und des Unterhauses mit, daß die Entscheidung des Königs nachmittags dem Parlament unterbreitet werden würde.

London, 10. Dezember. Um 16 Uhr begann die Sitzung des Unterhauses. Der Sitzungssaal war dicht besetzt. Anwesend waren alle Abgeordneten und die Persönlichkeiten, die sonst nur bei feierlichen Anlässen den Saal bevölkern. Um 16.40 Uhr trat Premierminister Baldwin in den Saal und begab sich zum Präsidenten des Hauses, dem er die Mitteilung machte, daß er die Entscheidung des Königs gebracht habe. Baldwin erhielt gleich darauf das Wort und sagte:

„Meiner allerhöchsten Ansehens beehre ich mich dem Unterhaus mitzuteilen, daß S. M. König Eduard der Achte sich entschlossen hat, dem Throne zu entsagen. Zu diesem letzten Entschluß ließ er mir den folgenden Staatsakt vorgehen, den der Präsident des Hauses zur Verlesung bringen möge.“

Der Sprecher des Hauses begab sich sodann mit dem Dokument, an dem die drei großen Stempel des König hingen, in die Mitte des Hauses und begann mit der Verlesung des Dokuments. Die A b d a n k -



Königin-Mutter Mary

dieses Dokument sofort erfüllt werde. In Bekräftigung dieses meines Entschlusses gab ich meine Unterschrift heute, am 10. Dezember 1936 in Anwesenheit der mitgefertigten Zeugen, Eduard.“

Meine Unterschrift auf diesem Dokument bestätigten meine drei Brüder, Ihre königlichen Hoheiten der Herzog von York, der Herzog von Gloucester und der Herzog von

Das Finanzgesetz pro 1937-38

B e o g r a d, 10. Dezember. Im neuen Finanzgesetz für das staatliche Rechnungsjahr 1937/38, welches der Finanzminister Joeben der Stupschina unterbreitet hat, sind im großen und ganzen alle Bestimmungen enthalten, die sich schon im bisherigen Finanzgesetz befinden. Inwieweit es sich um neue Bestimmungen handelt, beziehen sich dieselben hauptsächlich auf die Durchführung des Budgets im Sinne des staatlichen Rechnungsgesetzes.

Das neue Finanzgesetz enthält u. a. die nachstehenden wichtigeren Bestimmungen:

Im Art. 12 wird der Finanzminister ermächtigt, in Uebereinstimmung mit dem staatlichen Rechnungsgesetz Kassenheime auf Grund der budgetären Einnahmen herauszugeben. Der Betrag dieser Kassenheime, herausgegeben auf Grund der Art. 105 und 109 des Staatsrechnungsgesetzes, darf jedoch im Verkehr nicht über eine Milliarde Dinar ausmachen und der Zinssfuß darf nicht über 6 Prozent betragen.

Der Finanzminister wird ferner ermächtigt, in der S t a a t s m o n o p o l i v e r w a l t u n g für die staatlichen Erfordernisse größere Beträge zu bewilligen, als sie im Voranschlag pro 1937/38 bestimmt sind für den Fall, daß die eingelegten Summen nicht genügen sollten.

Laut Art. 13 hat der Finanzminister das Recht, den Verkauf unbeweglichen Staats-eigentums im Werte von mehr als 100.000 Dinar im Wege der öffentlichen Versteigerung durchzuführen. Der Verkauf von Gütern unterhalb dieser Betragsgrenze kann im direkten Kaufvertrag erfolgen, wenn der Käufer eine autonome Körperschaft, ein humanitärer Verein oder eine Stiftung ist und wenn außerdem auf diesem Wege günstigere Ergebnisse erzielt werden können.

Der Art. 18 bestimmt, daß die für das Jahr 1936 nach Paragraph 48 des Budgetgesetzes vom August 1935 und März 1936 bestimmten Steuererleichterungen hinsichtlich der Entrichtung der V o d e n s t e u e r auch für das Steuerjahr 1937 gelten.

Der Art. 20 bestimmt, daß Raten, die auf Rechnung des Staates auf Grund des Artikels 28 bis 31 der Verordnung über die Liquidierung der B a u e r n s c h u l d e n gezahlt werden, das gesetzliche Recht der Prioritätszahlung des Gesamtvermögens der Schuldner im Sinne des Art. 16 des Gesetzes über die unmittelbaren Steuern genießen. Für das Vergehen und die Spesen dieser Zahlung gelten die entsprechenden Bestimmungen des Gesetzes über die unmittelbaren Steuern.

Der Art. 22 enthält die Ermächtigung des Justizministers, daß er in Uebereinstimmung mit dem Arzeneiminister, Innenminister und Ackerbauminister eine Verordnung für die einzelnen Grenzgebiete der Kreisgerichte bezüglich der Uebertretung von Diebstählen an Ausländer erlassen kann. Staatsbürger fremder Staaten können auf keine Art und Weise das Besitzrecht oder auch nur das Behaltungsrecht für unbeweglichen Besitz erhalten, der 50 Kilometer innerhalb der Staatsgrenze oder der Meeresküste liegt, wenn der Arzeneiminister und der Innenminister die Bewilligung hierzu nicht erteilen. Ohne vorherige Zustimmung der Gerichte und der übrigen nachstehenden Behörden kann keine Eigentumsübertragung auf den Namen eines Ausländers erfolgen. Der Staatsbeamte, der eine solche trotzdem durchführen würde, wird mit einer Geldstrafe von 100.000 bis 500.000 Dinar bestraft. Jeder juristische Akt, der sich im Widerspruch zu diesen Bestimmungen befinden sollte, wird als unzulässig erklärt.

Im Art. 26 ist auch heuer die Bestimmung enthalten, daß unsere Staatsbürger eine vorläufige Genehmigung des Arzeneiministers die Bewilligung einholen müssen, wenn sie die S t u d i e n i m A u s l a n d fortzusetzen wünschen. Wenn Studenten, die ohne Bewilligung ins Ausland gehen, wird der Staat das Studium nicht anerkennen.

Auf Grund des Paragraph 42 wird der Bauminister ermächtigt, A u g e n i e u e r e und T e c h n i k e r bei der Durchführung von öffentlichen Arbeiten provisorisch anzustellen.

Der Postminister wird ermächtigt, auf dem Kreditwege die Telefonkabel zu beschaffen und auf der Strecke Beograd—Zagreb—Maribor—Trieste zu legen. Er wird ferner ermächtigt, in Uebereinstimmung mit dem Fi-

nanzausschuß der Stupschina mit den Abteilungen Beograd, Zagreb und Ljubljana Verträge bezüglich der Errichtung neuer Stationen in den jehigen genannten Vertragsbezirken abzuschließen, ebenso auch für die Errichtung von Relais-Stationen in S l o p j e, S p l i t, S a r a j e v o und M a r i b o r.

Der Forst- und Bergbauminister wird ermächtigt, heimische S ä g e n, die nicht unter dem Schutze der inländischen Holzindustrie stehen, die Versorgung mit Holz und den Verkauf des erforderlichen Holzes bis maximal 1000 Kubikmeter zu bewilligen.

Auf Grund des Art. 58 wird der Mini-

sterrat ermächtigt, eine Verordnung im Zusammenhang mit der Verbesserung der Wirtschaftsverhältnisse und der wirtschaftlichen Belebung zu erlassen.

Gleichzeitig mit dem Finanzgesetz unterbreitete der Finanzminister der Stupschina auch ein Exposé über den V o r a n s c h l a g p r o 1937/38, in dem gesagt wird, daß sich die staatlichen Einnahmen und Ausgaben pro 1937/38 auf 10 Milliarden 919.000.000 Dinar stellen. Der neue Veranschlag ist um 625.486.802 Din höher präsumiert als der bisherige.

Handelsabkommen mit Frankreich

Einseitige Abmachungen zugunsten Jugoslawiens / Starke Erhöhung des Exports zwecks Abbaues des französischen Clearingaldos / Begleichung der Fakturen zum großen Teil in Devisen

B e o g r a d, 10. Dezember. Handelsminister Dr. V r b a n i ć gab über den Inhalt des eben unterzeichneten Handelsabkommens mit Frankreich einige Aufklärungen, aus denen hervorgeht, daß Jugoslawien bei den Verhandlungen mit der französischen Delegation sehr gut abgeschrieben hat und daß für die eingeräumten Begünstigungen sogar wie k e i n e G e g e n l o n g e s s i o n e n verlangt wurden. Man kann hier ruhig von einem einseitigen Handelsabkommen zugunsten Jugoslawiens sprechen. Allerdings resultiert auch für Frankreich aus den Abmachungen ein Vorteil, indem vor allem sein großer Clearingaldo durch den erhöhten Warenbezug abgebaut wird. Ein zweiter großer Vorteil für Jugoslawien ist, wie der Minister hervorhob, darin zu erblicken, daß ein großer Teil der von Frankreich bezogenen Waren in D e v i s e n bezogen wird, wodurch Jugoslawien in die Lage versetzt wird, seinen Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland leichter nachzukommen.

Vor allem handelt es sich, im Sinne der Erklärungen des Handelsministers, um die E r h ö h u n g der W e i z e n k o n t i n g e n t e. Frankreich wird in drei Etappen im Laufe der nächsten Monate insgesamt 15.000 Waggons (150.000 Tonnen) Weizen aus Jugoslawien zu einem für uns s e h r g ü n s t i g e n P r e i s beziehen. Bei der ersten Partie, die bis zum 15. Jänner 1937 geliefert werden muß, werden die Fakturen zu zwei Fünfteln in Devisen und der

Rest in Clearing bezogen, bei der zweiten Partie zu vier Fünfteln in Devisen und bei der letzten Partie, die bis 15. April effektuiert werden muß, nur in Devisen.

Zu großen Mengen wird auch unser M a i s abgenommen werden. Es handelt sich hierbei um die Erneuerung des im Jahre 1933 bestehenden V o r z u g s z o l l s, der gegenüber dem normalen Zoll eine Ermäßigung von 40 Prozent oder 16 Franken pro Metzentner darstellt. Die Lieferung erstreckt sich auf zwei Jahre. Für das letzte Viertel d. J. wurde ein Kontingent von 2500 Waggons Mais vereinbart. Im kommenden Jahr werden die zu liefernden Mengen noch bedeutend größer sein.

Außerdem wird im Abkommen eine Anzahl von anderen Kontingenten erhöht, so vor allem für S o j a. Hier wird das Kontingent für Frankreich auf 30.000 und für Algerien auf 45.000 Tonnen erhöht, wobei auch die französischen Einfuhrgebühren stark ermäßigt werden. Erhöht werden auch die Kontingente für A e p f e l, f r i s c h e B i l a u m e n, B o h n e n, Schafe und Fischkonserven.

Frankreich ist auch damit einverstanden, daß einige Sätze des jugoslawischen Z o l l t a r i f s, die durch die bisherigen Abmachungen mit diesem Lande gebühren erlösen, wieder f r e i angewendet werden können, was für Jugoslawien einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bedeutet.

Lebendig begraben

Im Dorfe Krizan in der Umgebung von Mostar lag der muslimische Landwirt Mustar Aglar seit Wochen schwer darnieder. Gestern morgen fiel er in eine tiefe Ohnmacht. Seine Angehörigen hielten ihn für tot und rüsteten alles zum Begräbnis. Nach altem muslimischen Brauch wurde Aglar noch vor Einbruch der Dunkelheit beerdigt. Eine halbe Stunde später kam eine alte Frau am Friedhof vorbei. Zu ihrem Entsetzen hörte sie dumpfe Rufe, die aus der Erde zu kommen schienen. Sie eilte ins Dorf und berichtete dort ihr unheimliches Erlebnis. Mehrere Dorfbewohner begaben sich auf den Friedhof und öffneten das frische Grab Aglars, aus dem die Rufe kamen. Aglar war im Grabe vom Scheintod erwacht, vom Schrecken und dem Luftmangel aber so mitgenommen worden, daß er zwei Stunden später starb.

Furchtbare Rache einer Frau

Dem Mann die Augen ausgebrannt!
Eine furchtbare Grenelat ereignete sich in Polnisch-Oberschlesien, und zwar in dem bekannten Ort Schwientochlowitz. Hier lebte ein junges Ehepaar, das erst seit kurzem verheiratet war. Der Mann war 25, die Frau knapp 20 Jahre alt. Die Ehe war unglücklich und nach einiger Zeit blieb die junge Frau allein in ihrer Wohnung zu-

rück, während der Mann, ein Hüttenarbeiter zu Verwandten zog. Dieser Zustand behagte naturgemäß dem jungen Ehemann nicht und er suchte eines Tages seine Frau auf, um sich auszusöhnen und den ehelichen Frieden wieder herzustellen. Das Ergebnis seines Unternehmens war grauenvoll. Nach den ersten Worten gab es erneut einen Streit. Die junge Frau ergriff einen eisernen Topf und schlug so lang, damit auf ihren Mann los, bis dieser nach einem Schlag auf den Kopf bewußtlos zu Boden stürzte. In diesem Augenblick nahm das Gefühl einer wahrwichtigen Rücksicht der Frau jede Bestimmung. Sie eilte zu einem Wandschrank, ergriff eine Flasche mit Salzsäure und gab den Anhalt dem bewußtlos am Boden liegenden Ehemann ins Gesicht. Die Folgen waren entsetzlich: Der junge Ehemann erblindete sofort. Als er wieder das Bewußtsein erlangte und von rasenden Schmerzen gepeinigt um Hilfe rief, stürzten Nachbarn herbei. Sie führten den Bedauernswerten sofort zum Arzt, aber dieser konnte nur feststellen, daß der Unglückliche für sein ganzes Leben das Augenlicht verloren hatte. Die Frau wurde von der Polizei in Haft genommen.

Seltames Zusammentreffen.

Ein merkwürdiger Schicksalschlag traf bei einer Versammlung in Berlin einen 70 Jahre alten Mann und einen 60jährigen Arzt. Der Greis erlitt während der Rede des Vorkreisenden plötzlich einen Herzschlag und sank von einem Stuhl zu Boden. Als der Arzt, der einige Reihen hinter ihm ge-

saßen hatte, ihm etwas zu Hilfe eilen wollte, brach er gleichfalls plötzlich im Gang zusammen. Ein Schlaganfall hatte ihn beiderseitig gelähmt. In besorgniserregendem Zustand wurde er in dem gleichen Krankenwagen, der auch die Leiche des 70jährigen Mannes abtransportierte, in ein Krankenhaus geschafft.

Aus dem Inland

i. Neue evangelische Pfarrer in Jugoslawien. Heute, den 11. d. findet in Zagreb unter dem Vorsitz einer von Landesbischof Dr. P o p geleiteten Kommission die Pfarrerprüfung der evangelischen Theologen statt. In der Kommission befinden sich auch Senior B a r o n (Maribor), Kenientor Dr. Gerhard M a n (Celje), Univ. Prof. Dr. Balduin S a r i a (Ljubljana) und Senior S c h e r e r (Zelje). Der Prüfung unterziehen sich die Kandidaten Johannes M I - b r e c h t (St. M.), Peter B e d e r (Zelje), Eugen S u r g h a r d t (Nabi Sad), Tiberius P o k (Pandevo) und Matthias R o m e t i c h (Petrovo polje). Nach der Prüfung wird Landesbischof Dr. P o p die jungen Kandidaten unter Mitwirkung des bischöflichen Vikars B e d e r—Zagreb und des Seniors S c h e r e r zu Geistlichen weihen. Die feierliche Priesterweihe findet am S e n n t a g, den 13. d. um 10 Uhr in der evangelischen Christuskirche zu Zagreb statt.

ii. Gründung einer Zagreber Filiale der Berliner Technischen Union. In Zagreb wird eine Filiale der Berliner Technischen Union gegründet werden, die die Vergrößerung der Handelsbeziehungen zu den Ländern des Ostens zum Ziele hat u. unter dem obersten Vorsitz Görings steht. Den Zagreber Ausschluß werden ausschließlich jugoslawische Industrielle usw. bilden.

Aus Ljubljana

iii. Todesfälle. In Ljubljana starb im Alter von 71 Jahren die Apothekerswitwe Frau Christine H o s e v a r aus Brhulva, Mutter des Abgeordneten Stanko H o s e v a r. In Dobova verstarb Frau Maria R e z n a n, Schwester des verstorbenen Religionsprofessors Dr. Anton R e d o v e d aus Maribor.

iv. Tenor Simenc als Gast. Sonntag, den 13. d. gastiert in Ljubljana in Verdis Oper „Aida“ der Tenor Mario S i m e n c in der Rolle des Radames. Seine Partnerin als Aida ist Zs. O j d e l o p o v. Den Mononastro singt der Bariton P r i m o z i c und den Hohenprieister Direktor S e t e t e. Für diese Elitevorstellung herrscht begreiflicherweise großes Interesse.

v. Eine Schule wegen Lehrermangels geschlossen. Der Leiter der Volksschule in Jamesto bei Krsko, die von rund 200 Kindern besucht wird, sowie seine Gattin wurden unlängst nach St. Peter bei Novo mesto verlegt. An ihre Stelle wurde eine einzige Lehrkraft der Schule zugeteilt, die aber jetzt einen längeren Krankheitsurlaub erhebt. Da keine andere Lehrkraft vorhanden ist, mußte die Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen werden.

Die Königin die alles ab!

Lustige Erinnerungen an eine alte britische Majestäät.

Ein englischer Gelehrter hat soeben aus einem bisher unveröffentlichten Haushaltsbuch der für die britische Geschichte bedeutenden Königin Anna interessante Einzelheiten der britischen Königshofhaltung im 18. Jahrhundert ausgegraben.

Jeder Reisende, der London einmal besucht hat, kennt das nicht gerade besonders schöne Denkmal der Königin Anna vor der St. Pauls-Kathedrale. Es dient meist einer ganzen Wolle von Tauben als Sitzgelegenheit. Die Anordnung des Denkmals — die Königin Anna dreht der Kathedrale den Rücken zu — hat viel bissige Kommentare brannt. Nur wenige wissen, daß eine nichtliche Geschichte damit zusammenhängt.

Genau da, wohin sich die marmornen Figuren der Königin richten, befand sich einst ein Kolonialwarenladen. Ein Spatzvogel bemerkte das an dem Tage, an dem das Standbild enthüllt wurde, und erinnerte sich dabei, daß die Königin feinerzeit wegen

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 11. Dezember

Die Geldfälscheraffäre

Bereits vier Personen festgenommen / Der Führer der Bande, Kupnik, noch nicht gefasst

Die Aushebung der Notenfälscherwerkstätte in Radvanje hat begrifflicherweise in der Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen, zumal sich die Arbeitsstätte der Burtschen in unmittelbarer Nähe von Maribor befand. Wie man nachträglich erfährt, wurde schon die Gendarmerie von Cirloveci, wo sich einer der an der Geldfälschung Beteiligten, der Fleischermeister Michael Medved, früher aufhielt, auf ihn aufmerksam,

Edel im Klang, schön in der Form sind Höhner Instrumente von V. Weixl. 12725

da dort bereits das Gerücht verbreitet war, er werde bald genug Geld haben, da er es in Radvanje selbst herstellte. Daraufhin führte die Gendarmerie von Stahenci im Verein mit jener von Cirloveci Mittwoch abends den Schlag durch und hob durch rasches Zugreifen die Notenwerkstätte aus.

Im Laufe des gestrigen Verhörs stellte der Besitzer Fritz Kolman aus Radvanje, in dessen Hause die Notenfälscherwerkstätte vom bekannten Fälschler Franz Kupnik eingerichtet worden war, jede Schuld in Abrede und wollte von deren Existenz nichts gewußt haben. Auch hätte er keine Ahnung davon gehabt, daß sich Kupnik, Medved und Greif, die ständige Gäste seines Hauses waren, in Geldfälschung abgaben. Demgegenüber legte seine Gattin Anna ein ausführliches Geständnis ab und erzählte, sie und der Besitzer Greif aus Hoče hätten das Unternehmen finanziert und die Mittel für die Anschaffung der Materialien vorgestreckt. Bei einer neuerlichen Hausdurchsichtigung in Radvanje wurden in der Kammer zwei Tausender vorgefunden, die als Muster für die Herstellung der Fälschate dienen.

Die Zahl der im Zusammenhang mit der Aushebung der Affäre festgenommenen hat sich bereits auf vier Personen erhöht. Gestern abends gelang es nämlich der Gendarmerie von Sv. Barbara in den Slow. Wäldern, den Fleischermeister Michael Medved, der sich zusammen mit Kupnik bei der Aushebung der Werkstätte durch rasche Flucht der Verhaftung entzogen hatte, zu fassen. Medved wurde nach Maribor gebracht und zusammen mit den übrigen drei festgenommenen dem Gericht überstellt.

Beim Verhör erzählte er, er sei, als er vor einigen Monaten seinen Onkel, den Besitzer Fritz Kolman besucht hatte, von dessen Frau dazu überredet worden, an der Herstellung der 1000- und 100-Dinarnoten mitzuarbeiten. Er habe Kupnik beim Photographieren geholfen. Der Hauptschuldige sei Kupnik, der sich vorgenommen habe, eine größere Anzahl von Fälschate herzustellen und in Verkehr zu bringen. Den Erlös würden sich alle Beteiligten teilen. Vom geflüchteten Kupnik fehlt bisher jede Spur.

Einladendes Skitwetter

Wie uns der „Putnik“ mitteilt, sind heute frühmorgens die ersten Schneeberichte vom Bacheru eingetroffen. Der Schnee ist im gesamten Bacherugebiet in einer Höhe von 30 bis 40 Zentimeter aufgelagert und erkreuzt sich mancherorts auch einer beträchtlichen Unterlage. Die Temperatur bewegt sich zwischen -1 und -3 Grad.

Nachstehend die Schneeberichte: „Mariborska Loka“ und „Poljodrom“: Temperatur -2, neblig, ruhig, 30 cm Neuschnee, ausgezeichnete Skifähre.

„Ruska Loka“: Temperatur -3, windstill, Nebel, 40 cm Neuschnee. Beste Wintersportverhältnisse.

„Senjorje v dom“: Temperatur -1, ruhig, 40 Zentimeter Neuschnee auf 10 cm hoher Unterlage. Vorzüglichen Skifähre.

Fahrtbegünstigungen für Hochzeitsreisende

Wie in vielen anderen Staaten, werden nun auch in Jugoslawien Hochzeitsreisenden von der Bahnverwaltung Erleichterungen gewährt, und zwar im ersten Monat nach der Trauung. Hochzeitsreisende genießen in ganz Jugoslawien den halben Fahrpreis. Da bisher in dieser Hinsicht vielfach noch Unklarheit herrschte, teilt jetzt die Staatsbahndirektion in Spaljana mit, daß bei der Buchung der halben Fahrkarte an der Stationskasse ein planmäßig dieses Dokument über die vollzogene Trauung vorgezeigt werden muß. Als solches gilt jede vom betreffenden Pfarramt ausgestellte Bescheinigung über die vollzogene Trauung, wie Trauschein, Familienbuch usw. Die Bahnstationen sind von dieser

Verlautbarung der Direktion bereits verständigt.

Fahrtbegünstigungen

Gegenwärtig oder in der nächsten Zeit werden in verschiedenen Gegenden des In- und Auslandes Veranstaltungen statt, deren Besuch durch Fahrtbegünstigungen auf den Bahnen erleichtert wird. Im nachfolgenden seien einige angeführt:

Jugreb, Tagung des Schwereathletenverbandes am 13. d.; halber Fahrpreis für die Delegierten bis 16. d. gegen Vorweisung des Sonderausweises zu 2 Dinar.

Beograd, Tagung des Jugoslawischen Fußballverbandes am 13. d.; halber Fahrpreis für die Delegierten bis 16. d., Sonderausweis.

Österreich: im Winter bis 31. März nach liebertag gem. Aussen halt (einschließlich Antritts- und Abfahrtstag), 60% Nachlaß auf der Rückfahrt und 30% bei Ausflügen auf den Bundesbahnen.

Einschlägige Informationen erteilt das Reisebüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35, Tel. 2122 und Celice, Aleksandrov trg, Tel. 119, wofür alle Fahrarten zum Originalpreis. Billa und ausländische Zahlungsmittel, darunter auch die Registermark, zu den kulantesten Bedingungen erhältlich sind.

Winterliche Generalprobe

„Nun ist der Winter da“, sagen die Menschen, wenn morgens die Erde weiß auszieht und das Thermometer Rätegrade zeigt. Und man wirft ein paar Kohlen und ein paar Holzschette mehr als sonst in den Ofen, um sich wärmer zu fühlen in den Mantel und freut sich doch zugleich über die erste weiße Winterlandschaft.

Am schönsten ist es wenn es in der Dämmerstunde leise zu schneien beginnt. Dann schweben die winzigen Flocken ganz leicht vom Himmel, sie tanzen an den hell erleuchteten Schaulustern vorbei und legen sich als leichte, weiße Decke über den Boden. Nur — in der Stadt drinnen dauert diese winterliche Freude nicht lange. Schon eine Stunde später sieht alles wieder grau und häßlich aus. Höchstens, daß hoch oben auf den Dächern ein weißer Schimmer liegt.

Draußen, in den Vorstädten und nach den Feldern und Gärten zu hält sich der Schnee

Ihrer Vorliebe für die Genüsse einer guten Tafel berühmt war. „Zapperment“, rief er aus. „Selbst hier im Bereich der Küche kann sie ihre Gedanken von den Delikatessen nicht abwenden!“

Später sind diese den Zeitgenossen sehr vertrauten Regungen der Königin in Vergessenheit geraten. Man dachte an sie zurück nur als an eine alte, wohlwollende Dame mit schlohweißem Haar die ihr Bestes hergab um selbst mit Dingen fertig zu werden die ihr eigentlich gar nicht lagen.

Es ist ein Mägdlein der Königin Anna, daß die Historiker immer wieder auf ihren Appetit zurückkommen. Gerade jetzt werden neue Einzelheiten über ihre Lebensgewohnheiten bekannt. So hat ein Geschichtler, der eifrig in den Archiven wühlte, festgestellt, daß sie in einem Jahre 27 Pfund Sterling für Lebern, Borelmägen und ähnl. Leckerbissen, die auf ihrer Tafel erschienen, ausgab. Daß sie im übrigen ihren Gästen gegenüber genau so freudig war wie sich selbst gegenüber ergibt sich aus einem noch unveröffentlichten Buch, das die englische Postverwaltung in Verwahrung hat. Es ist ein Ausgabenbuch, das im Jahre 1702, dem Jahre von Annas Thronbesteigung, beginnt. Ein sehr solide in Kalbleder gebundener Band, dessen Blätter in kalligraphischer musterhafter Schriftzüge die Handschrift des damaligen Staatssekretärs Godolphin tragen. Er war der treue Diener Karls 2., Jakobs 2., Wilhelms und Marias und schließlich der Königin Anna. Alles, was im Haushalt der Königin Anna gegessen wurde trug er in das Buch ein. Selbst die Pferde sind mit ihren Hafer- und Heumahlzeiten dort gewissenhaft verzeichnet.

Die jährlichen Ausgaben der Hofhaltung nur für Essen und Trinken betragen nach der Rechnungsbuchung Godolphins 25 Millionen Pfund Sterling. Darin sind aber die Ausgaben für die Bewirtung von Gästen mit eingeschlossen. Daß man auch gut für das Trinken zu sorgen verstand ergibt sich daraus, daß für die 52 Personen, die an einem Diner einmal teilnahmen, 300 Liter Bier, 82 Flaschen Claret, 4 Flaschen Me, 10 Flaschen Champ und 5 Flaschen Port verbraucht wurden.

Zur Zeit der Königin Anna war ein an sich harmloser Sportvers in England im Umlauf, der belagte:

„König Wilhelm bedenkt alles
Königin Maria prüft über alles,
Prinz Georg trinkt alles
Und Anna ist alles.“

Klare Antwort. „Was ist dein Vater Felix?“ — „Krank, Herr Lehrer.“ — „Ich will wissen, was er macht.“ — „Niesen.“ — „Du sollst mir doch nicht sagen, was er macht, wenn er krank ist. Was er tut, wenn er gesund ist.“ — „Nicht niesen, Herr Lehrer.“ — Der Lehrer fuhr aus dem Häuschen: „Versteht du mich denn nicht, Felix. Ich will wissen was dein Vater ist, wenn er nicht krank ist und nicht niesen!“ — Felix sprach: „Dann ist er gesund, Herr Lehrer!“

Kultur-Chronik

„Der Mensch Gottes“

Drama in drei Akten von Milan Begovic. — Zur Erstaufführung im Mariborer Theater.

Die im Gotischen verankerte Schicksals-tragik des Menschen dürfte in der kroatischen Literatur wohl keiner mit so viel Scharfsinn für die Wirkungen des Bühnengeistlichen gestaltet haben wie Milan Begovic. Der Dichter geht in fast sämtlichen erfolgreichen Bühnenstücken, die wir seiner begabten Feder zu verdanken haben, von dem einen richtungweisenden Blickwinkel aus: Eros bestimmt überwiegend die Schicksale der Menschen. In diesem Drama führt uns der Autor geographisch in die dalmatischen Berge, zeitlich in die Jahrhunderte vor hundert und mehr Jahren und tonalisch — es ist hier sehr wichtig — in das selbst orthodoxen Milieu. Begovic zelebriert die Fabel sozusagen, er verlegt sich fast in die Regionen der nachster Realität, um sie dann — gütig und sanft in der Beurteilung aller menschlichen Schwächen, wie sie jedem großen Dichter zusammen — in einer slavisch-mythologischen Symbolik aufzuheben zu können. In der Meisterkunst des Dramatikers in der Gestaltung verschiedener Wirkungen ist Begovic irgendwie

und selbstverständlich doch nicht ganz mit Anton Wladyslaw verknüpft, dem feinstinnigen, auf realistisch-symbolischen Fundamenten bauenden Dramatiker. Wie Begovic in seinem „Mensch Gottes“ die Flammen erlösender Leidenschaft züngeln läßt wie eine Gestalt unter der Last schicksalhafter Bestimmung zusammenbrechen, lieben, hassen, entzünden und über den Dornenweg des Daseins zu ewigen Erkenntnissen gelangen, das alles hat der Dichter in dem unter ständigen Spannungen vor sich gehenden Geschehen so herrlich aufgezeigt, daß es nicht wundernehmen kann, daß das Werk an großen Bühnen des Auslands volle Kritiker- und Publikumsfolge erzielte.

Oliva Kralj entfaltete als Mara ihre letzten Möglichkeiten der Tragik-Verkörperung. Sie ging den vom Dichter aufgezeigten Schicksalsweg ihrer sinngepeinigten Jugend, würdevoll in allen Höhen und Tiefen seelischer Ausbrüche. Mara, die ihrer jüngeren, noch umwundenen Schwester Gurgja das Geheimnis der Liebe in ihr Denken bringt, gewährt dem Heiden Kistan, der von der Meute verfolgt wird, Unterschlupf. Sie ist die Braut des jungen Boyen Damjan, der am Weibe in ihrem Wesen vorübergeht und in einer unwirklich mythischen Gedankenwelt lebt. Eines Abends — am Herd leidet die Flamme — will Mara ihren lustgepeinigten Körper dem Bräutigam hingeben, der aber in Treue zum kirchlichen Gebot, zur Tradition, nur Worte des Trübsals für sie findet und von ihr geht. Daß sie

Kistan, der Betrogene, der um ihre Hand umsonst gebeten, dann einfach mit Gewalt nimmt, liegt in ihrer Schicksalnie. Mara folgt dann später gebrochen Damjan zum Mare aber sie liebt ihren Vergewaltiger und offenbart nach der Trauung Damjan ihren Fall. Und als Kistan von seinen Häschern gefangen wird, unter dem Hals steht, rettet ihn Damjan in mythischer Selbstlosigkeit auf Geheiß seines Weibes, welches zur Sühne Trostspenderin für die Kranken und mühselig Beladenen wird. Oliva Kralj spielte diese Rolle blutvoll, mit der ganzen Blut ihres starken Einfühlungsvermögens.

Ihren Schwefel Gurgja gab Vladosa Simic, die Debitant'in des Abends, mit einer frappierenden, unbedingten künstlerischen Sicherheit des Auftretens. Die Wahrscheinliche hätte eine langjährige Darstellerin nicht besser spielen können. Das Debit war ein Erfolg sondergleichen. Die Debitant'in zu verpflichten wäre nach diesem Erfolg wirklich Verpflichtung.

Starke Wirkungen in Spiel, Gebärde und Wort erzielte Rado Kralj in der Rolle des Damjan, den er von Metaphysik umwintern ließ. Den Heiden Kistan spielte M. Kovac mit erfolgreicher Betonung des Mar'ialisches: eine gute Leistung. Den Kistan gab Edo Grom mit Wärme und Entschlossenheit des Ausdrucks. Eine nicht minder vortreffliche Leistung bot N. Kosuta als Anführer der Häschern. In den übrigen Rollen betätigten sich am Gesamterfolg der Aufführung lebendigen Anteil nehmend,

M. Zajack (als Mutter Damjans), Emma Starc (als zerfallende Marienruine), M. Kosic (Gefährter), P. Malice (zweiter Gefährter), E. Verdouit (Beisehender), L. Stander (Tuberkulosekranker), Br. Rasberger (blinder junger Weib), Fr. Blaz (Epileptiker), D. Gornicek und Danilo Turf (Bettler).

Die Regie lag in den Händen von Peter Malice, der wieder einmal gezeigt hat, daß durch die individuelle Führung der Bühnengestalten stärkste Gesamtwirkungen herausgeholt werden können. Das Ensemblespiel wurde dadurch zu jeder dynamischen Steigerung befähigt. Malice ist das Regietalent, das diese Bühne so notwendig braucht. Es gab stürmischen Beifall für die Darsteller, die ihr Bestes gaben. Dem anwesenden Dichter wurden mit der Uebersetzung eines Lorbeerkränzes herzliche Ehrungen zuteil. Diese Aufführung war ein Ereignis. —b.

Französische Literaturpreise verteilt.

Vorgestern wurde in Paris der Goncourt-Literaturpreis verliehen, dem der nordfranzösische Schriftsteller Maxence van der Merck für den Roman „L'empreinte du Dieu“ (Spuren Gottes) erhielt. Gleichzeitig wurde von den Literaturkritikern auch der „Theophrast Renaudois-Preis“ zuerkannt. Es erhielt ihn der Romancier und Surrealist Louis Arragon für den Roman „Les Beaux Quartiers“ (Schöne Viertel).

länger. Da lag er als dünner, aber dennoch weicher Teppich auf den Wegen, und man schreiet schon so lautlos dahin, als ginge man im tiefen Schnee. Und wenn der Weg sich senkt, blickt man weit über weisses, verschneites Land — ein Bild winterlicher Stille! Aber der Winter ist noch nicht für die Dauer zu uns gekommen. Es sind nur kurze Besuche, die er den Menschen abtutet, er veranstaltet nur eine Art Generalprobe, bis die eigentliche große Vorstellung beginnt.

Das merkt man, wenn man sich gestern über den ersten Schnee und die leichte weiße Welt freute, und schon einen Tag später die Bäume wieder wie schwarze Bellen ausstehen und nicht mehr von all der weissen Pracht übrig blieb als eine wässrige Kruste auf den Straßen und jener unerfreuliche feine Regen schleier in der Luft, den man immer im Verdacht hat, Träger aller möglichen Erkältungskrankheiten zu sein.

Die Stimmung der Menschen ändert sich mit dem Wetter. Alle sehen vergnügt aus, wenn sie plötzlich in eine weiße winterliche Welt schauen. Mit hellen Augen laufen sie durch den ersten, wenn auch noch so dünnen Schnee und atmen tief die reine, klare Frostluft. Und genau so haben sie alle trübe und verärgerte Gesichter, wenn draussen die Welt wieder grau und trübe aussieht. Es ist, als wäre unter Gesicht ein lebendiger Spiegel der Natur.

Nun geht wieder das große Rätselraten los: Werden wir „weisse Weihnachten“ haben? Alle wünschen es sich. Und wir würden uns freuen, wenn wir, Weihnachtseinkäufe machend durch die Straßen eilen und dabei kleine weiße Flocken auf uns niederrieseln. Kann es dann eine schönere Vorfreude auf Weihnachten geben?

m. Evangelisches. Sonntag, den 13. d. um 10 Uhr wird der Gottesdienst im Gemeindegarten stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich ebendort die Schuljugend zum Kindergottesdienst. In der Pfarramtskanzlei sind Protestantenaleen für das Jahr 1937 zu 7 Dinar das Stück erhältlich.

m. Aus dem Polizeidienst. Der Oberwachmann der hiesigen Stadtpolizei Peter Franca wurde in den Ruhestand versetzt.

m. Silvio Haas gestorben. Am 10. d. ist im Golnik im hoffnungsvollen Alter von 23 Jahren Herr cand. iur. Silvio Haas nach langem, schweren Leiden gestorben. Silvio Haas, ein Sohn des vor mehreren Jahren verstorbenen Rechtsanwalts Dr. Haas, war einer unserer begabtesten Musiker der jüngeren Generation und trat auch wiederholt als Klavierist und Dirigent in bestechender Weise hervor. Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 13. d. nachmittags am städtischen Friedhofe in Pohorje statt. Friede seiner Ashel! — Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden getraut: Stefan Kostanjevec, Schmied der Staatsbahnen, mit Frl. Anna Herga, Anton Klemenčič, Angestellter, mit Frl. Antonie Kerl, Johann Koren, Steinmetz, mit Frl. Kofalje Breznik, Rudolf Ortober, Schlosser, mit Frl. Marika Knez, Albert Postner mit Frl. Marike Hunkl, Franz Predžaka, Besitzersohn, mit Fr. Marie Motani, Josef Kljva, Schmied der Staatsbahnen mit Frl. Marie Verus, Martin Džmič, Oberheizer, mit Frl. Juliane Berhovič, Mojs Stander, Schauspieler, mit Frl. Kofejna Komac, Franz Spindler, Weber, mit Frl. Katharina Novolel.

m. An der Volkuniversität spricht heute, Freitag um 20 Uhr Direktor Bor über seine Berufsfahrt durch die Dolomiten, die Schweiz und Bayern. Die höchst interessanten Schilderungen werden zahlreiche Lichtbilder begleiten.

m. Im Kampfe um die Schachmeisterschaft von Slowenien tragen Sonntag, den 13. d. um 9 Uhr im Cafe „Zdran“ die Vertreter des Mariborer Schachklubs und des Sportklubs „Zeleznikar“ das Revanchematch aus. Bekanntlich blieb im ersten Zusammentreffen der Schachklub mit 4 1/2 gegen 3 1/2 Punkte siegreich.

m. Gewerbetreibenderversammlung. Im Hotel „Novi svet“ hielt der Mariborer Gewerbetreibenden eine Versammlung ab, in welcher aktuelle Fragen behandelt wurden. Steuererkontrollor Džvatič besprach verschiedene Steuerfragen und gab Anleitungen zur Verfassung der Steuerbekanntnisse, vor allem für die Erwerbsteuer. Es entspann sich eine Debatte, in die zahlreiche Redner ein-

griffen. Die Tagesordnung umfasste auch die unlängst durchgeführten Kammerwahlen. Den neuen Vertretern des Gewerbestandes in der Wirtschaftskammer wurden verschiedene Richtlinien für ihre Tätigkeit in der obersten Vertretung des Wirtschaftslebens Sloweniens zur Kenntnis gebracht.

m. Die Weihnachtsferien beginnen nach einer Entscheidung d. Unterrichtsministeriums an allen Volks-, Bürger- und Mittelschulen, soweit diese Anstalten unter die Kompetenz dieses Ministeriums fallen. Mittwoch, den 23. d. und dauern bis einschließlich Sonntag, den 10. Jänner.

12891



LONGINES

Die Königin der Uhren!

Erhältlich in den Mariborer-Fachgeschäften:

- A. Kiffmann, Aleksandrova 11
- Franjo Bureš, Vetrinjska 26
- R. Bizjak, Gosposka 16

m. Fischmarkt. Freitag war der Fischmarkt gut besetzt. Es kosteten Cirice 10, Moli 18, Barbomi 26—36, Branzini 34—36, Njoli 24, Meerforelle 28, Cipli 20, Male 22, Hechte 15—16, Karpfen 10—12 und Budelkarpfen 6 Dinar pro Kilo.

m. Neues Palais am Hauptplatz. Wie man erfährt, beabsichtigt die Versicherungsgesellschaft „Vzajemna zavarovalna družba“ am Hauptplatz und zwar zwischen dem Berghaus und der Reichsbrücke ein großes fünfstöckiges Palais zu errichten. Die Gesellschaft ist bereits mit der Stadtgemeinde in Verhandlungen zwecks Ueberlassung des nötigen Baugrundes. Die Verhandlungen sollen sich bereits vor einem günstigen Abschluß befinden, sodas der wichtige Neubau bereits im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden dürfte. Damit im Zusammenhang dürfte nun wieder einmal die brennende Frage der Regulierung des Hauptplatzes aufgerollt werden.

m. Fahrtermäßigung für Reserveoffiziere. Der Verband der Reserveoffiziere teilt mit, das sich alle Reserveoffiziere, die sich die Legitimation für eine 50-prozentige Ermäßigung bei sechsmaliger Bahnfahrt anzuschaffen gedenken, sich unverzüglich anzumelden und gleichzeitig ein Lichtbild in der Größe 6x9 cm abzugeben haben. Die Anmeldung muß bis spätestens 20. d. erfolgen. In Maribor können sich die Reserveoffiziere in der Gosposka ulica 9 persönlich melden.

m. Silvesterumzug der Freiw. Feuerwehr. Für den Silvesterabend bereitet die Freiwillige Feuerwehr in diesem Jahre einen großen Festabend im Anton-Saal vor, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird.

m. Ein großes Jugendkonzert zugunsten armer Schulkinder findet Sonntag, den 13. Dezember um 15 Uhr im Union-Saale statt. Die Programmfolge ist sehr reichhaltig. Die Orchesternummern bereitet das Jugendorchester der „Glasbena Matica“ unter Leitung von Prof. Taras Poljanec, und zwar wird dieses Haydns Menuett aus der C-Dur-Symphonie, Beethovens Frühlingsabschied und Mendelssohns Hochzeitsmarsch zum Vortrag bringen. Der Jugendchor der „Glasbena Matica“ wird unter der Leitung des Prof. Dr. Rafi einige Lieder zu Gehör bringen. Das weitere Programm bilden Rezitationen, Reigen- und Turnauftritte aus.

m. Geheimnisvoller Tod. In Sv. Ana (Slow. Böheln) wurde der Besitzersohn Franz Pavlič mit schweren Verletzungen bewußtlos aufgefunden. Man überführte ihn ins Krankenhaus nach Maribor, wo er heute früh, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, den Verletzungen erlag. Die Staatsanwaltschaft hat die Obduktion der Leiche angeordnet und gleichzeitig eine Untersuchung eingeleitet.

m. Abgestrafte Einbrecher. Vor dem Drei-erlenat des Kreisgerichtes in Maribor hatten sich der 37jährige Arbeiter Franz Crepinko und der 34jährige Arbeiter Josef Januš aus Pekte wegen Einbruches zu verantworten. Wie noch erinnerlich hatten beide am 14. Jänner d. J. das Geschäft Klavora in Zg. Radvanje geplündert. Crepinko wurde zu drei Jahren schweren Kerker und Januš zu sechs Monaten strengen Arrest, beidm auf vier Jahre, verurteilt.

m. Gefundene Gegenstände. Im November wurden folgende Gegenstände als „Gefunden“ bei der Polizei abgegeben: 1 Wasser-

waage, 1 Milchkrug, 1 Paar Damenhandschuhe, 1 Luftpumpe, 1 goldener Halsknauf, 1 Ehering, 1 Regenschirm, 1 Plache sowie mehrere Geldtäschchen mit kleineren Beträgen und Aktentaschen.

*** Wurstschmaus,** eigene Schlachtung am Samstag und Sonntag im Gasthaus Draugrad Maribor, Smetanova ulica 54. J. M. Retrop. 13123

m. Nichtigstellung. In der Dienstagnummer unseres Blattes brachten wir auf Grund der uns zugekommenen Mitteilungen die Meldung, das Samstag der Gefangenenaufsesser Johann Zemljic unter einem städtischen Autobus geraten sei, wobei er einen Schenkelbruch erlitt und ins Spital überführt werden mußte. Wie uns jetzt mitgeteilt wird, handelte er sich dabei nicht um einen Autabus, sondern um ein Postauto. In diesem Sinne sei unsere Meldung richtiggestellt.

m. Weihnachts- und Neujahrsausflüge nach den Stiparadien. Die Freunde des weissen Sports brachten wir aufmerksamer gemacht, das die Städtischen Unternehmungen zu Weihnachten und Neujahr dreitägige Autocarausflüge nach den bekannten Stiparadien Kranjska gora, Smrekovec, Mallniz und der Kanzelhöhe veranstalten werden. Da die Fahrpreise äußerst niedrig angesetzt sind, wird es jedermann möglich sein, die erwähnten Winterportplätze zu besuchen. Einschlägige Informationen erteilen die Leitung des Städtischen Autobusunternehmens in der Blinarniška ulica, Telefon 2471, und die Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Tel. 2275, wo auch die Anmeldungen entgegengenommen werden.

*** Der neue Friseursalon Mrazic** im Hause des „Trogovski dom“ neben dem Union-Tonkino empfiehlt sich. 13192

m. Wieder eine 50-Dinar-Falschmünze. Bei der Polizei gab gestern ein Eisenbahner eine gefälschte 50-Dinar-Münze ab, die er irgendwo bekommen hatte.

m. Verkehrsunfall. In der Vetrinjska ulica verklebte sich ein Pferd mit dem Huf im Kanalgitter und kam hierbei zum Sturz. Das Pferd konnte erst nach einiger Zeit durch Entfernung des Hufeisens befreit werden.

m. Wieder ein tollwütiger Hund erschossen. In Selnica wurde gestern wiederum ein tollwütiger Hund erschossen. Die Behörden haben damit im Zusammenhange Paktforschungen eingeleitet.

m. Gestohlenes Fahrrad. In der Matijina ulica wurde aus dem Flur des Kreisamtes für Arbeiterversicherung dem Tischler Johann Dobaj ein Neger-Fahrrad mit der Evidenznummer 70.896 gestohlen.

m. Ein armer arbeitsloser Familienvater bittet angesichts der nahenden Weihnachtsfeierstage um kleinerer Spenden. Wenn jemand einen alten eisernen Sparherd vermissen könnte, würde er dafür sehr dankbar sein. Eventuelle Spenden mögen an die Adresse Franz Partlitz, Drehova vas 59 bei Slivnica gerichtet werden.

Aus Ptui

p. Besitzwechsel. Weingroßhändler Paul Drnig hat das Haus des gewesenen Schmiedemeisters Andreas Roda in der Miklosičeva ulica käuflich erworben.

p. Die Renovierungsarbeiten auf der Draubridge, die fast zwei Monate andauerten, wurden dieser Tage abgeschlossen.

p. Aufführung im Stadtheater. Die hiesige Liebhaberbühne wird sich Dienstag, den 15. d. um 20 Uhr im Stadtheater mit der geistreichen Komödie „Die Karriere des Kanzlisten Wenzig“ vorstellen. Die Regie leitet August Spat. Der Kartenvorverkauf wurde bereits in der Hauptplatz eröffnet.

p. Edelmütige Geste. Die bekannte hiesige Großfirma R e i n h a r d t spendete für die Unterstützung von Arbeitslosen 5000 und für arme Schulkinder 2000 Dinar, wofür ihr der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

p. Den Verletzungen erlegen ist der 18jährige Besitzersohn Franz Krizanc aus Sv. Rupert (Slow. gov.), der vor einigen Tagen das Opfer eines rohen Ueberfalles geworden war. Krizanc weilt bei einem Besitzer in Ragoznica bei Besuch und kehrte erst spät abends nach Hause zurück. Plötzlich trafen im Dunkel der Nacht mehrere Schüsse, von denen einer Krizanc in den linken Arm traf. Die Angreifer stürzten sich daraufhin auf den schwerverletzten Burs-

Mariborer Theater

Repertoire:
Freitag, 11. Dezember: Geflohen.
Samstag, 12. Dezember um 20 Uhr: „Baron Trenk“. U. C.
Sonntag, 13. Dezember um 15 Uhr: „Gepfelegion“. Tiefermäßigte Preise. Zum letzten Mal. Um 20 Uhr: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Ermäßigte Preise.

Ion-Kino

Burg-Tonkino. Der große Wiener-Spitzenfilm „Marquise Pompadour“ — die Aristifane mit Käthe Magy, Leo Slegat und Billy Eichberger in den Hauptrollen. Ein wunderbares Werk rollt vor unseren Augen, eine herrliche Zeit wird auf der Leinwand lebendig. Unsere Matinee am Samstag und Sonntag: „Schatten“. In Vorbereitung: Das letzte Fort (Sturm über Afrika).

Union-Tonkino. Unwiderstlich bis einschließlich Freitag das ausgezeichnete Lustspiel „Zirkus Saran“ mit Pat und Patachon, Hans Moser, Leo Slegat und Udele Sandrock. Der erste original deutsche Pat und Patachon-Sprechfilm der Wiener Produktion. Ab Samstag der Wiener Großfilm „Hannert und ihre Liebhaber“. Ein entzückendes Wiener Stück nach dem Roman von Rudolf Hans Barckh, mit Albrecht Schönhals (aus „Mazurka“), Olga Tschichowa, Oly v. Mint, Hans Moser und Rudolf Carl. Die Handlung dieses Zirkusspiels in der amüsantesten Gegend von Wien, in Grinzing, Prater usw.

chen und fügten ihm noch sonstige Verletzungen bei. Trotz aufopferungsvoller Pflege ist Krizanc nun im hiesigen Krankenhaus den ersten Verletzungen erlegen.

p. Im Tonkino gelangt Samstag und Sonntag der packende Großfilm „Stradivari“ mit Gustav Fröhlich, Adolf Schönhals und Harald Paulsen in den Hauptrollen.

Aus Muta

u. Ein Kirchengor wurde dieser Tage in Muta gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Direktor B r e m e und zum Chormeister Kaplan R o j h t gewählt.

u. Die Renovierung der Pfarrkirche in Muta, die in den Händen des Kunstmalers J e r i n a aus Subljana lag, wurde dieser Tage beendet. Die Arbeiten dauerten volle drei Monate. Kunstmaler Jerina verließ der Kirche eine geschmackvolle und künstlerische Innenausstattung.

u. Petriheil. Konsumleiter S u b e r t und Schuhmachermeister Max P o u g r a b hingen kürzlich in der Drau zwei Huchen im Gewichte von je 6 Kilo.

u. Theateraufführung. Der Christ-Method Verein in Muta veranstaltet Sonntag, den 13. d. um 15 Uhr im neuen Theater-saal eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt das Volkstück „Defekt brat“. Da vollständig neue Aufhissen, die Kunstmaler Jerina hergestellert hatte, zur Verfügung stehen, verspricht die Aufführung auch hinsichtlich der Ausstattung einen vollen Erfolg. Bei dieser Gelegenheit wird sich das neugegründete Orchester unter Leitung des Oberlehrers R o a e l i n i k vorstellen. Der Reingewinn ist für die Weihnachtsbescherung armer Schulkinder bestimmt.

Staatliche Klassenlotterie

Am 10. d. wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

Din 40.000:	12409
Din 10.000:	43871
Din 8.000:	29368 53944 65930 30797 98448
Din 5.000:	7694 15044 24040 42673 50751 71503 80991 88118 99075
Din 2.000:	889 9976 14755 26269 27581 39117 51651 55490 71085 73841 76019 82164 82398 88495.

(Ohne Gewähr.)
Nächste Ziehung am 11. d.
Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bozjak, Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren. Loskontrolle Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.
1936. „Ich denke, deine Frau hat sich zum Geburtstag ein Auto gewünscht, und du hast ihr eine Perlenkette gekauft?“
„Ja, es gibt eben keine meisten Autos!“

Wirtschaftliche Rundschau

Geringe Welthandelsbelegung

Kein einheitliches Bild in der Wirtschaftslage der Mächte / Erstarkung des Binnenhandels

Das Berliner Statistische Reichsamt veröffentlicht einen Bericht über die Welthandelsumsätze in den ersten neun Monaten 1936. Darnach liegt der Umsatzwert im dritten Viertel d. J. um 4,1 Prozent höher als im zweiten Viertel und sogar um 10% höher als im dritten Viertel des Vorjahres, zur Hälfte ist diese Zunahme des Umsatzwertes aber auf die Preissteigerung der im Welthandel umgesetzten Waren zurückzuführen. Das wirkliche Umsatzvolumen dürfte in den angeführten Zeiträumen nur um 2 bzw. 5% zugenommen haben. Gehemmt wurde die Belegung des zwischenstaatlichen Güterauswechsels in den letzten drei Berichtsmonaten vor allem durch die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa.

Der italienische Außenhandel stand noch im Zeichen der Sühnemaßnahmen, da nach Aufhebung der Zwangsmaßnahmen eine Belegung der Umsätze mit Italien nur recht langsam stattgefunden hat. In Spanien haben die politischen Unruhen zu einer ganz erheblichen Schrumpfung der Außenhandelsumsätze geführt. Die Abnahme der Ausfuhr Frankreichs scheint auf die Verrechnungsabkommen dieses Landes zurückzugehen. Daß die Ausfuhr der russischen Räteunion rückgängig ist, könnte vielleicht auch politisch erklärt werden.

In der Steigerung der Ausfuhr steht Deutschland mit 116 Millionen RM gegenüber dem dritten Viertel im Vorjahr an der Spitze aller Länder, dicht gefolgt von England (109 Millionen RM) und Belgien-Luxemburg (98 Mill. RM). Bei dem verstärkten Einfuhrbedarf jener Staaten, die mit allen Mitteln versucht haben, die eigene Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, haben die Ausfuhr der übrigen

sehen sein müssen. Die Zollämter sind angewiesen, Sendungen, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, nicht zur Einfuhr zuzulassen. Die neue Bestimmung tritt mit Neujahr in Kraft. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind nur Sendungen, die als eingeschriebenes Muster ohne Wert aus dem Ausland eintreffen, falls der Wert der Ware 300 Dinar nicht übersteigt.

Es darf nicht übersehen werden, daß die Weltwirtschaft nicht die Belegungstendenzen gezeigt hätte, wenn nicht eine Reihe von Ländern Maßnahmen zur Inangasetzung ihrer Industrie ergriffen hätten und wenn nicht das allgemeine Aufrüsten erhebliche Bezüge vom Ausland bedingte. Auf diesen letzten Punkt dürfte die starke Einfuhrzunahme Englands (334 Mill. RM mehr als im Vorjahr) zurückzuführen sein, von der über die Hälfte auf Rohstoffe entfällt.

Trotz zahlreicher Reden bekannter Persönlichkeiten, trotz ungezählter Erklärungen vieler Regierungen, daß nun endlich die Erstarrung in der Weltwirtschaft überwunden werden müsse, zeigt demnach der zwischenstaatliche Güteraustausch auch in den bisher abgelaufenen Monaten des Jahres 1936 noch keine nachhaltige Besserung. Das ist um so beachtlicher, weil in einer Reihe von Ländern — beispielsweise in Deutschland, England und den Vereinigten Staaten — eine starke Belegung der Binnenwirtschaft zu verzeichnen ist, die naturgemäß einen erhöhten Einfuhrbedarf auslöste und somit der Weltwirtschaft als Ganzes wichtige Anregung gab, die ohne die Maßnahme der Regierungen auf dem heimischen Markt nicht eingetreten wären. Wenn neuerdings sich die Gerüchte immer mehr verdichten, daß Frankreich noch vor Jahresende eine zweite Abwertung seines Franken vornehmen werde, und wenn somit immer offensichtlicher wird, daß das Währungsabkommen vom 26. September d. J. nicht die letzte Lösung der Probleme gebracht hat, so kann es nicht verwundern, daß das notwendige Vertrauen in die langfristige Ausgestaltung des Welthandels nicht eintreten will.

sehen sein müssen. Die Zollämter sind angewiesen, Sendungen, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, nicht zur Einfuhr zuzulassen. Die neue Bestimmung tritt mit Neujahr in Kraft. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind nur Sendungen, die als eingeschriebenes Muster ohne Wert aus dem Ausland eintreffen, falls der Wert der Ware 300 Dinar nicht übersteigt.

× **Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien** sollen, da die Vorarbeiten bereits abgeschlossen sind, Ende Dezember in Bukarest aufgenommen werden.

× **Der Tarifausschuß** ist für Montag zu einer in Beograd stattfindenden Sitzung einberufen, in der verschiedene Fragen erörtert werden sollen. Vor allem wird die Bahnverwaltung ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen der Ausschusssitzungen von Zagreb und Sarajewo mitteilen. In der Sitzung werden auch die Sätze für den Holzversand angeschnitten werden.

× **Starke Weizenausfuhr.** Wie die »Prizad« mitteilt, wurden vom 1. August bis 28. November 23.904 Waggons Weizen nach Deutschland, Griechenland, Italien, England und Albanien ausgeführt. Die »Prizad« bezieht den Weizen hauptsächlich von Händlern, da die Erzeuger zurückhaltend sind. Aber auch die Händler bieten keine größeren Mengen aus, da sie bessere Preise abwarten. Die Inlandpreise liegen gegenwärtig 18 bis 20 Prozent über Weltmarktparität, daher begnügt sich der Handel in der Hauptsache damit, den Bedarf der »Prizad« zu decken.

× **Der Genossenschaftsverband in Schwierigkeiten.** Nach Meldungen aus Beograd sind aus Ljubljana Vertreter des Genossenschaftsverbandes dort eingetroffen, um an zuständigen Stellen wegen der Sanierung dieser Körperschaft zu verhandeln. Wie der »Jugoslawische Kurier« hiezu berichtet, wurden den maßgebenden Faktoren verschiedene Maßnahmen zur Sanierung des Verbandes unterbreitet, doch wurden alle Vorschläge abgelehnt, darunter auch die Aufnahme eines großen Darlehens, das den dem Verband angeschlossenen Kreditgenossenschaften, die durch die Bauernschuldungsverordnung in eine Notlage gekommen sind, zugute kommen soll. Man hört Stimmen, wonach der Genossenschaftsverband liquidiert werden soll und mit ihm eine Anzahl der angegliederten Genossenschaften. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor.

× **Der Arbeitsmarkt in Slowenien.** Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung ist die Zahl der bei dieser Institution versicherten Arbeiter im Monate November auf 91.006 angewachsen gegenüber 90.451 im Oktober. Im Vergleich zum November 1935 ist die Zahl der beschäftigten Personen um 8897 angestiegen. Günstigere Ziffern weist auch die Entlohnung auf. Im November stellte sich der durchschnittliche versicherte Tagelohn auf 22,80 Dinar, um 37 Para mehr als von einem Jahr. Der gesamte versicherte Tagelohn betrug im November rund 2.075.000 Dinar und überstieg den Vergleichsmonat des Vorjahres um 233.000 Dinar.

× **Zusätzliche Kontingente der Tschechoslowakei.** Das neue tschechoslowakisch-jugoslawische Handelsabkommen ist am 1. d. M. in Kraft getreten. Dabei hat die Tschechoslowakei Jugoslawien ausnahmsweise besondere Kontingente für die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei zugestanden, und zwar: 100 Tonnen Pflaumenmus ohne Zuckerzusatz (Nr. 39 der tschech. Zolltarife), 50 Tonnen Geflügel jeder Art, außer Wild, (Nr. 73 der tschech. Zolltarife). Lieferfrist ist der 28. Feber des nächsten Jahres. Eine nachträgliche Eiereinfuhr wird durch die Tschechoslowakei genehmigt, falls bis zum 28. Feber noch Bedarf vorhanden ist. Für Salami aus Petrinje ist

Jugoslawien ein Kontinget in Höhe von 60 Tonnen jährlich zugestanden worden.

× **Vor neuer Eisenpreis-Erhöhung in Amerika.** Die amerikanische Fachpresse kündigt eine weitere Erhöhung des Rohisenpreises für das Jahresende an.

× **Schrauben-Verbilligung in Deutschland.** Das Deutsche Handelsschrauben-Syndikat hat ab 1. Dezember eine Ermäßigung seiner Preise für einige dünne Maschinenschrauben um etwa 8% durch Erhöhung der Rabatte vorgenommen. Infolge anhaltend lebhafter Nachfrage mußten die Lieferfristen weiter auf acht Wochen gegen vier bis sechs Wochen im dritten Jahresviertel hinausgeschoben werden. Das Ausfuhrgeschäft hat sich auf beachtlicher Höhe gehalten und läßt eine weitere Steigerung erwarten.

× **Englisch-schweizerische Holzinteressen in Jugoslawien.** In den letzten Wochen sind nach Beograder Meldungen in Bosnien drei neue Gesellschaften zur Ausbeutung von Waldungen gegründet worden. Zwei arbeiten mit englischem, eine mit englischem und schweizerischem Kapital. Die Gründungen stehen in Verbindung mit dem neuen jugoslawisch-englischen Handelsvertrag, durch den sich England zur Uebernahme größerer Menge von Bauholz aus Jugoslawien verpflichtet hat.

× **Wiener Schweinemarkt.** Auf den letzten Markt wurden 9765 Schweine zugeführt, davon 2106 aus Jugoslawien. Es notierten: Fettschweine Prima 1,60—1,68, alte 1,40—1,45, Bauernschweine 1,54—1,64, englische gekreuzte 1,53—1,60, rumänische Banater 1,54—1,62, alte serbische 1,53—1,55, Fleischschweine 1,43—1,65 Schilling pro Kilo Lebendgewicht. Bei lebhaftem Verkehr zogen prima Fettschweine um 2—5, die übrigen Fettschweine um 2 und die Fleischschweine um 3 Groschen pro Kilo an.

Bücherschau

b. **Abolbert Brenningmeyer: Liebe, Treue.** Novellen, 100 Seiten, kartoniert S. 2,70, in Leinen gebunden S. 4,40. In diesen Novellen holt ein Begabter seine Stoffe aus dem Alltag und baut in sie eine Handlung, die bis zum Ende in Spannung hält. Klar und bis in die letzte Linie eindeutig sehen wir die Gestalten gezeichnet, deren hier freundlich verkürtes, doch bitter hartes Schicksal uns ans Herz greift. Nach dem Buche des Dichters, der uns noch reiches Können verpricht, wird jeder freudig greifen.

b. **Von Langenscheidt's English Monthly Magazine und Le Journal francais Langenscheidt,** den beiden neuen Langenscheidt-Sprachzeitschriften, liegen die Dezembernummern vor. Der Inhalt beider Zeitschriften ist auf das nahebeie Weihnachtsfest abgestimmt. Was bei beiden Zeitschriften sofort ins Auge fällt, ist, daß ihnen nichts Leberhaftes anhaftet. Sie sind ganz auf Unterhaltung eingestellt. Die Belegung in Gestalt von Notabelübersetzungen, Erklärungen und Aussprachehilfen läuft am Rande jeder Seite nebenher. Sie stört nichts, ist aber stets da, wenn sie gebraucht wird. So ist Sprachenlernen wirklich ein Vergnügen. Jedes Heft 50 Pfg., vierteljährlich 1,35 RM.

b. **Deutscher Ueberseepreis.** Schriftleitung und Verlag von Westermanns Monatsheften feierten anlässlich des achtzigsten Jahrgangs dieser Zeitschrift einen Preis von 300 Reichsmark aus, für eine im Druck bisher noch nicht veröffentlichte Niederchrift, die als Roman, Erzählung oder Tatsachenbericht ein deutsches Schicksal, Erlebnis oder Lebensbild in Uebersee gestaltet. Der Preis wurde nun zu gleichen Teilen und mit je 1500 Mark Adolf Kämpfer für seinen deutschen Südwestafrikaroman »Farm Trugberge« und Georg Schöwarz für seinen mexikanischen Revolutionsroman »Der schwarze Brinz« zuerkannt. Mit Recht darf man auf die Veröffentlichung dieser Arbeiten gespannt sein. Der Anfang des Romans von Adolf Kämpfer »Farm Trugberge« erscheint schon in der Dezembernummer 1936 der bekannten illustrierten deutschen Monatschrift. Westermanns Monatshefte tragen durch die Ausschreibung des 3000-Markpreises zu ihrem Teil dazu bei, Verständnis und Anerkennung für Wesen, Art und Lebensrecht des deutschen Volks-

Börsenberichte

Ljubljana, 10. d. Devisen: Berlin 1743,03—1756,91, Zürich 996,45—1003,52, London 212,11—214,17, New York 4304,76—4341,07, Paris 201,97—203,41, Prag 153,23—154,34, Triest 227,70—230,78; österr. Schilling (Privateclearing) 8,40, engl. Pfund 238,75, deutsche Clearingchecks 13,69.

Zagreb, 10. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 376—378, 4% Agrar 50—52, 6% Begluk 0—70, 6% dalmatinische Agrar 0—65,50, 7% Investitionsanleihe 85,75—87, 7% Blair 76—76,50, 8% Blair 86—0.

Das jugoslawisch-ungarische Handelsabkommen

Aus Beograd wird gemeldet: Die Verhandlungen zwecks Abschlusses eines neuen jugoslawisch-ungarischen Handelsabkommens, die im September in Budapest begonnen hatten, sollen zu Beginn der nächsten Woche in Beograd beendet werden. Dann soll das neue Handelsabkommen unterzeichnet werden.

Das neue Handelsabkommen zwischen Jugoslawien und Ungarn ist bereits fertiggestellt. Es sollen nur noch einige technische Fragen des Abkommens gelöst werden.

Dieses neue Abkommen enthält vier Hauptmomente, und zwar ein neues Clearingabkommen, das dem Abkommen mit Österreich ähnlich sein wird; einen Vertrag über die seitens Ungarn Jugoslawien zugestandenen Kontingente; die Klausel, daß ein Teil der Ausfuhr nach Ungarn in Devisen bezahlt werden soll; und die Vereinbarung, daß die Einfuhr aus Ungarn unbegrenzt ist.

Außer den festgesetzten Kontingenten hat Ungarn Jugoslawien ein Kompensationsgeschäft vorgeschlagen. Ungarn

ist bereit, 1000 Hektoliter Wermutwein aus Jugoslawien einzuführen, und zwar unter der Bedingung, daß Jugoslawien aus Ungarn Tokayer Wein für d. Gegenwert bezieht.

Das neue jugoslawisch-ungarische Handelsabkommen wird am 1. Jänner 1937 in Kraft treten. Das Abkommen läuft nach einem Jahr ab. Falls es am 1. Oktober 1937 nicht gekündigt wird, wird es ein weiteres Jahr in Kraft bleiben.

Verkehrskarte der jugoslawischen Staatsbahnen

Eben wurde in Beograd im Großformat eine in Dreifarbendruck gehaltene Verkehrskarte der jugoslawischen Staatsbahnen fertiggestellt und wird in einigen Tagen samt dem dazugehörenden Ortsverzeichnis erscheinen. Die im Maßstab 1:750.000 gehaltene übersichtliche Karte enthält sämtliche Stationen, Ladestellen usw., ferner See- und Flußhäfen und Ladestellen. Eine kleine Ueberblickskarte des Flußschiffahrtsverkehrs ist ebenfalls abgedruckt. Der Karte ist ein Ortsverzeichnis beigegeben, welches die wichtigsten Daten über die einzelnen Bahnhöfe usw. enthält, wie Spurweite, Direktion, Zollamt u. dgl. Eine Aufstellung über die jugoslawischen Grenzübergänge ist beigegeben. Das Ortsverzeichnis ist außer in serbokroatischer auch in deutscher Sprache erhältlich. Der Preis beläuft sich auf 100 Dinar ohne Porto. Die Karte kann bei der Verkaufsstelle für Eisenbahntarife in Beograd, Postfach 182, schon jetzt bestellt werden.

× **Die Geschäftswelt** wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß beim Warenbezug aus dem Ausland die Sendungen mit den Originalfakturen verse-

tums in fremden Erdteilen bei den anderen Nationen zu wecken und zu fördern.

b. Der Befehl. Ein Kriegsbuch der Heimat. Von Grete Friedrich. 332 Seiten. In Leinen gebunden M. 4.90. Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart. Im Postamt gibt der Telegraph das Zeichen, und auf dem schmalen Papierstreifen läuft das Schicksalswort heraus: „Mobilmachung befohlen“. Damit ist das Dorf, sind die Menschen unserer Erzählung in Bewegung gesetzt. Ihr Schicksal spielt sich ab. Es ist in jenen Weltkriegsjahren das Erleben vieler. Grete Friedrich hat recht getan, daß sie mit Bergrun die deutsche Frau erhöhe, die dem „Befehl“ gehorcht und daß sie durch Helga und die Pfarrfrau an die vielen erinnert, denen mit Mann und Sohn scheinbar der Sinn ihres Frauenlebens genommen wurde. Es ist nichts Beheldiges in dem Buch. Es wirkt kräftigend, aufbauend. Auf der letzten Seite, nach dem Zusammenbruch, legen zwei zukunftsgläubig ihre Hände ineinander.

b. Europa ohne Geld von R. N. Cou-denhove-Kalergi. Diese jüngste Essay-Sammlung behandelt in einer Reihe von Reden und Aufsätzen die wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme des heutigen Europa. Paneuropaverlag Paris, Wien, Zürich.

b. Sturm über Schleswig von Axel Rudolph, Schildhorn-Verlag, Berlin, Preis RM 2.50 kart., geb. 3.70. Ein geschichtlicher Stoff — der dänisch-schleswig-holsteinische Krieg ist der Hintergrund, vor dem sich das Geschehen dieses Romans abrollt — ist hier mit der Gestaltung selbständigen Menschenschicksals verknüpft.

b. Stringa kommandiert den Tod von Hans Erasmus Fischer, Schildhorn-Verlag, Berlin, Preis RM 2.50 kart., 3.70 geb. — Wo immer in der weiten Welt Kriege, Aufruhr Revolutionen entflammen, hat John Stringa seine Hand im Spiel. Unter dem Deckmantel eines Großkaufmannes stürzt er Wälder ins Unglück, heßt Menschen aufeinander, nur damit er verdient, an Waffen und Munition verdient.

b. Gerhart Hauptmann-Jahrbuch. Im Jahre 1936 wurde Gerhart Hauptmann 75 Jahre alt. Ein dichterisches Schaffen, das, darstellend, deutend und wegweisend, mehr als ein halbes Jahrhundert umfaßt, liegt heute schon vor unseren Augen ausgebreitet. Um es allen zugänglich zu machen, entschloß sich ein Kreis deutscher und ausländischer Gelehrten und Künstler, das literarische Gut Gerhart Hauptmanns in einem Jahrbuch zu sammeln. Der erste Band dieses Gerhart Hauptmann-Jahrbuches ist soeben im Verlag Marulche u. Berendt in Breslau erschienen. Preis brosch. RM 8.—, geb. RM 10.—.

b. 200.000 Sudetendeutsche juvvel! Von Kurt Barbach, Umfang 384 Seiten mit 88 Originalaufnahmen, 6 Karten und mehreren statistischen Tabellen. In Leinen geb. RM 6.—, steif kart. RM 4.50. Deutscher Volkerverlag, G. m. b. H., München.

Beziehbar: Buchhandlung S e i n z, Maribor. 11934

Trommelrevolver feiert hundertsten Geburtstag

Vom Colt-Revolver zum Browning / Der Siegeszug der Mehrladepistole / Die Geschichte eines Holzmodells

Amerikanische Blätter erinnern daran, daß vor genau 100 Jahren die ersten Mehrladepistolen des Revolver-Erfinders Samuel Colt vergeblich zum Kauf angeboten wurden.

Im Sommer 1830 fuhr ein Dampfer von Boston nach Kalkutta. Die Besatzung bestand aus ganzen siebzehn Mann. Der jüngste war der damals 16jährige Schiffsjunge Samuel Colt aus Hartford im amerikanischen Staate Connecticut. Zu seinen wenigen freien Stunden bastelte der Junge unausgesetzt an einem Holzmodell herum. Auf Befragen erklärte er, daß er die damals noch üblichen ein- oder zweiläufigen Pistolen durch eine neue mit drehbarer Trommel versehen wolle. Vorläufig funktionierte zwar das Holzmodell noch nicht, aber den Namen hatte er bereits gefunden. Die neue Mehrladepistole sollte Revolver heißen, vom englischen Revolve — sich undrehen, abgeleitet. Bei seinen Schiffskameraden fand Colt freilich kein Verständnis, denn sie lachten ihn wegen der unnützen Zeitvergeudung aus und machten mehr als ironische Bemerkungen über den großen „Erfinder“.

Kein Mensch will Trommelrevolver!

Und dennoch bahnte das Holzmodell den Weg nicht nur zu einer der wichtigsten, sondern auch unwägbaren Erfindungen auf dem Gebiet der Handfeuerwaffen. Die Zeitgenossen erkannten freilich die Bedeutung der Mehrladepistole noch nicht. Colt ging mit verbissener Zähigkeit daran, seine Erfindung zu vervollkommen und schließlich auch zu verwirklichen. Die Anregung zum Revolver hatte er in London erhalten wo er eine Drehschleife Heinrichs des Achten gesehen hatte. Nach der Rückkehr seines Schiffes aus Indien bezog der strebsame Schiffsjunge eine technische Akademie, um seine waffentechnischen Kenntnisse zu vervollkommen. Als er 21 Jahre alt geworden war, hatte er sein Ziel erreicht. Er erhielt in England und auch in Amerika noch während des Jahres 1835 Patente auf seine „Pistole mit Drehschleife“, einen „Patronenkammern und nur einem Lauf“. Die neue Waffe hatte er vor den damals gebräuchlichen Vorderladern und auch bereits erfundenen Hinterladern den Vorteil, daß man mit den sechs Patronen aus der Trommel wesentlich schneller feuern konnte. Nur einen Nachteil besaß der Colt-Revolver: er wog zwei Kilogramm.

Colt versuchte nun, seine Erfindung fabrikmäßig zu verwerten. Es zeigte sich aber, daß es gar nicht so leicht war, Abnehmer für die neue Waffe zu finden. Die Regierung der USA, der er einen Lieferungsvertrag machte, antwortete überhaupt nicht. Da kam ihm eine merkwürdige Episode der amerika-

nischen Geschichte zu Hilfe. In Texas wurde eine neue Republik, Lone-Star, ausgerufen. Einen langen Bestand hat sie nicht erlebt, aber für Colt wurde sie zur Rettung, denn die junge Republik brauchte Waffen und bestellte bei Colt eine Anzahl seiner neuen Revolver. Nun fand Colt auch einige Geldgeber und erhielt Kredite, im Jahre 1836 verließen die ersten Revolver die Drehbänke und Maschinen. Mit den neuen Waffen begab sich Colt nach Florida, wo in der zweiten Hälfte des Jahres 1836 einer der damals üblichen Bürgerkriege im Gange war. Die USA-Offiziere waren von dem Colt-Revolver so begeistert, daß sie ihm Empfehlungsbriefe nach Washington mitgaben.

Aber Colt hatte abermals Pech, trotz der glänzenden Empfehlungen der Fachleute von der Armees wurde er in Washington nicht einmal empfangen. Nidergeschlagen lehrte Colt nach Hartford zurück. Da meldete sich bei ihm ein Kapitän Walker, der ihm Verbesserungen zur Erleichterung des Gewichtsvorrichtung. Colt tat sich mit Walker zusammen, die neuen Walker-Colt-Pistolen, die sich zunächst die Offiziere der Kavallerie privat beschafften, bewährten sich in den Indianerkämpfen in Texas so außerordentlich, daß der Trommelrevolver eine der populärsten Waffen wurde.

Dennoch ging das Geschäft schlecht. Schon 1842 hörte die Gesellschaft Liquidieren müssen. Mit Hilfe neuer Kredite gelang es, sie noch bis zum Jahre 1848 durchzuschleppen, aber dann war der Konkurs nicht mehr aufzuhalten, weil die Heeresaufträge fehlten.

Colt-Pistole wird zum Schlager!

Da trat das Ereignis ein, das Colt und seinen Helfern endlich die Existenzmöglichkeit verschaffte. Als sich Texas den Vereinigten Staaten angeschlossen, brach zwischen den Vereinigten Staaten und Texas ein Krieg aus. General Taylor, der Befehlshaber der USA-Truppen, bestellte bei Colt 1000 Revolver für 28.000 Dollar. Diesem ersten Auftrag folgten bald neue und vergrößerte Bestellungen. 1852 erbaute Colt in Hartford die Revolverfabrik, die bis auf den heutigen Tag besteht. Schon gegen Ende der fünfziger Jahre war Colt imstande, täglich mehrere Hundert Revolver zu liefern. Heute sind tausend Stück am Tag nichts besonderes mehr.

Nun war der Revolver der Schlager geworden, den der einstige Schiffsjunge erhofft hatte. Als das Goldfieber in Westamerika die Menschen ergriff, gehörte der Colt-Revolver, wie Pfeife und Tabakbeutel, zur Ausrüstung der Goldsucher. Wer keinen Revolver besaß, war minderwertig und gar ein Cowboy ohne Colt war eine lächerliche und armeliche Figur. Die Nachfrage nach Revolvern stieg derart, daß Preise von hundert Dollar für das Stück nichts Seltenes waren. Colt verdiente nunmehr Geld in Hülle und Fülle, aber er konnte sich nicht lange mehr des Glücksumschwunges erfreuen. Achtundvierzig Jahre alt, starb er 1862 in seiner Vaterstadt Hartford. Er hinterließ ein Vermögen von fünf Millionen Dollar. Auch in den Werken des Friedens hat er sich betätigt. Unter anderem legte er 1845 das erste Unterseekabel Fire Island-Newyork.

Der Colt-Revolver ist der Vorläufer der heutigen Maschinengewehre. Die erste Mehrladepistole ist in der Folgezeit außerordentlich vervollkommen worden. Am die Jahrhundertwende erschien der Browning bei dem das Magazin im Handgriff liegt. Damit scheint vorläufig die alleingültige Form der Mehrladepistole gefunden zu sein. Und vor hundert Jahren wollte sie niemand kaufen!

Radio-Programm

Samstag, 12. Dezember.

Jubljana, 18 Funforchester. 18.40 Fragen und Antworten. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag. 20 Politische Umschau. 20.20 Bunter Abend. — **Begrab.** 18.30 Volkslieder. 19.30 Stunde der Nation. 20 „Paganini“, Operette von Lehár. — **Paris**, 17.10 Bioline und Klavier. 19.15 Schallpl. 20.15 Cellosofi. — **Troitwich**, 20.30 Orchesterkonzert.

— **London**, 20.30 Konzert. — **Mailand**, 17.15 Tanzmusik. 20.40 Bunte Musik. — **Zürich**, 18 Frauenchor. 19.40 Heileres Wochenende. 21.45 „Boris Godunow“, Oper. — **Brag**, 15 Unterhaltungskonzert. 18.10 Deutsche Sendung. 19.15 Militärkonzert. 20 Lustiges Mikolofest. — **Budapest**, 18.45 Zigennermusik. 20.10 Aus Wien. — **Wien**, 7.10 Frühkonzert. 10.50 Bauernmusik. 11.30 Für die Frau. 12 Mittagskonzert. 15.35 Mandolinenkonzert. 17 Musikkonzert. 17.55 Die Musik Stasiens. 18.20 Wir lernen Volkslieder. 19.15 Kammermusik. 20.10 Im Flug um die Welt. — **Deutschlandsender**, 18 Wiederstunde. 19 Funkbrett. 20 Operette. — **Berlin**, 18.15 Kleine Musik. 19 Vortrag. 20 Bunter Abend. — **Breslau**, 15.30 Jugoslawische Lieder. 16 Froher Prof. 19 Hörspiel. 19 Bunte Stunde. 20 Großes Musikkonzert. — **Leipzig**, 18 Hörspiel. 20.10 Bunter Abend. — **München**, 18 Konzert. 19.15 Ratsversammlung. 20.10 Musik, die das Herz erfreut! Großes Unterhaltungskonzert.

b. Was ist, Wochenblatt für Radio, Theater und Film. Subljana.

Sport

Mariborers Fußballdelegation nach Beograd

Sonntag, den 13. d. tritt in Beograd der Jugoslawische Fußballverband zu seiner Jahreshauptversammlung zusammen, in der wiederum einige brennende Fragen des jugoslawischen Fußballsports zur Diskussion kommen werden. U. a. liegt auch ein Antrag der Fußballclubs aus dem Bereiche des Mariborer Kreisverbandes vor. Um die Vertretung unserer Sportclubs wirkfamer zu gestalten, haben die Vereine eine besondere Delegation nach Beograd entsandt, die bereits Samstag abends den Vorbesprechungen und am Sonntag der Vollversammlung selbst beizuwohnen wird. U. a. reifen Schriftführer R o n i z und das Ausschussmitglied des Kreisverbandes J o s i t nach Beograd.

: **Manalle Niederlage des FC. in Barazdin.** Am Mittwoch gastierte in Barazdin die Fußballmannschaft des FC. Graz und mußte sich seitens der dortigen „Slavija“ eine 7:0 (4:0)-Niederlage gefallen lassen.

: **Jugoslawiens Auswahlteam gegen Frankreich.** Nach langwierigen Hin und Her hat nun der Verband folgende Fußballmannschaft auf die Beine gebracht: Glaser, Gajic, Matosic, Arsenjivic, Stevovic, Gjovic, Tirnanic, Marjanovic, Tomasevic, Senalic und Zecovic. Das Team tritt am 13. d. in Paris an.

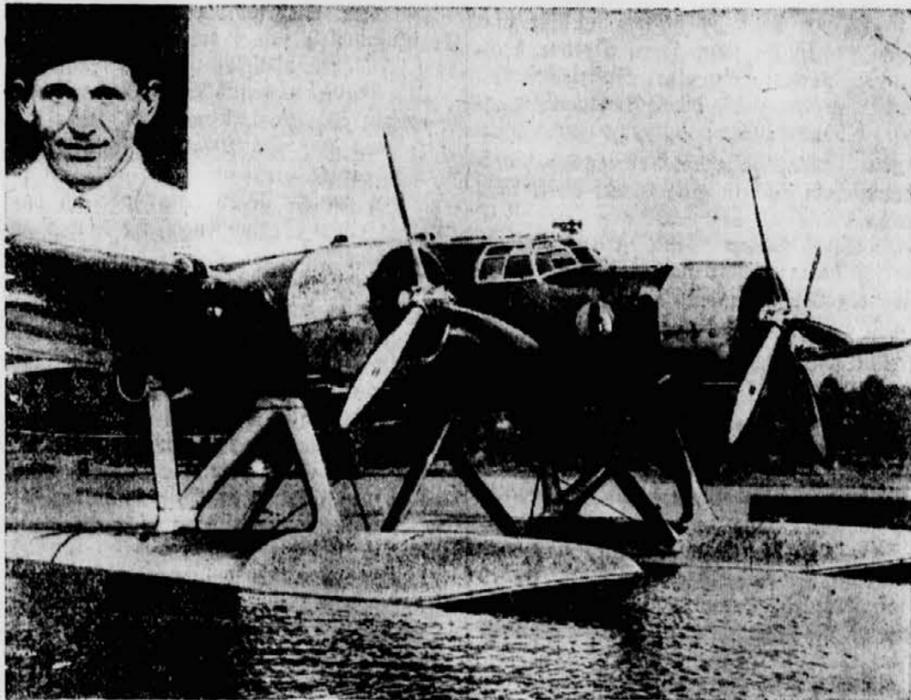
: **Ungarn-Schweden 1:0.** Auf der Rückreise aus England trat die ungarische Fußballmannschaft in Rotterdam gegen eine Auswahl von Nordholland an und siegte nun 1:0.

: **Kodrekennen vom Loibpaf.** Der Sportklub Trzic veranstaltet am Sonntag, den 13. d. ein großes Kodrekennen vom Loibpaf. Es sind drei Konkurrenzen ausgeschrieben und zwar für Herren- und Damenreiter sowie Zweier. Der Start erfolgt um 13 Uhr vom höchsten Punkt des Loibpafes, der 1366 Meter über dem Meerespiegel liegt. Anmeldungen sind an das Sportgeschäft S t r a n j i t y in Trzic zu richten. Für Nichtigkeitsmöglichkeiten ist vorgesorgt.

: **Walker erreicht 430 kg.** Bei den englischen Meisterschaften im Gewichtheben, die schon dadurch bemerkenswert waren, daß die Messung nicht nach Pfund, sondern nach Kilo erfolgt, erreichte Ronald Walker ein schweres Gewicht die phantastische Leistung von 430 Kilogramm, mit welcher er den Weltrekord des Deutschen Manger (412,5 Kilogramm) beträchtlich übertraf. Am beiden Reihen kam Walker auf 130 Kilogramm. Da nicht alle Bestimmungen beachtet worden sein sollen, ist es allerdings fraglich, ob diese Leistungen Anerkennung als Weltrekord finden werden. Bei den Olympischen Spielen belegte Walker mit 397 1/2 Kilogramm hinter Manger, Psenicka und Lufar den vierten Platz.

Definition. „Mutti, was ist eigentlich Tagelöhner?“ — „Liebes Kind, Tagelöhner ist, die Leute nicht werten zu lassen, was man über sie denkt.“

Ein neuer Höhentwetterford eines italienischen Militärflugzeuges



Das Flugzeug „Cant Z 506“ der italienischen Marine erreichte unter der Führung seines Kapitäns Mario S t o p a n i (links oben) mit einer Nutzlast von 2 Tonnen eine Höhe von 7831 Meter. Diese Leistung wurde als internationaler Rekord anerkannt. (Associated-Press-M.)

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Veerschiedenes

Tägliche frische Seefische — heute abends Krebsrisotto, Erstklassiger Wein von der Insel Vis. Jeden Samstag und Sonntag Konzert. Restauration »Novi svet«. 13185

Im Burgkeller Auswahl von Seefischen: Krebsrisotto, gebackene Scampi, Sanpiero-schnitzel, Stockfisch, Branzini, Cevoli, Barboni, Sardellen. 13188

Kein Einbruch mehr! Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich die Vorführung des absolut einbruchsicheren Wiener Sicherheitsschlusses vom Vertreter für Jugoslawien Franz Weber, Schlossermeister, Slovenska ul. 18. 13169

Hallo! Heute und morgen im Gasthause »Zlati konj«, Vetrinjska 4, altbekannte prima **Leber- u. Blutwürste**, Haus-schlachtung. Es ladet köstlichst Nekrep. 13184

Heute sowie jeden Freitag die größte Auswahl aller Seefische im Gasthause »Dalmacija«, Meljska 18, J. Kapitanović. 13183

Telegramm! Heute Seefisch-schmaus: Brodetto, Scarpena, Grongoschnitzel, Sanpiero-schnitzel, Cevoli, Branzini, Barboni, Skombri am Rost, Kalamari, Moli und kleine Fische, Gasthaus Vicol, Rottovski trg 8. 13186

Realitäten

Kleines Haus mit Garten für 12.000 Din verkäuflich. Rojs, Schneidermeister, Tržaška cesta 4, neben Gasthaus Zohar. 13177

Fleischhauerei, schöner Posten, gutgehend, ist sofort billig zu verkaufen. Studenti, Radvanjska cesta 6. 13187

Zu kaufen gesucht

Robhaar, gut erhalten, in Matratzen oder lose, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Robhaar« an die Verw. 13156

Sparbuch, ca. 20.000 Din, der Mestna hranilnica zu kaufen gesucht. Anträge unter »Takoj plačilo« an die Verw. 13119

Zu verkaufen

Eleganter **Zweistitzer-Sportwagen**, Tatra, 4 Zyl., im besten Zustande, 8 Liter Benzolverbrauch, zu verkaufen bei R. Lotz, Maribor, Državna 2. 13144

Geflügel, geschlachtet, geputzt — Brathühner per Stück Din 13,— täglich zu haben. Moljska cesta 24. 13128

Verkaufe gute Violine, Adr. Verw. 13164

Komplettes, neues Schlafzimmer, eine Ziege und ein russischer Pinscher Hund weg. Abreise billig zu verkaufen. Adr. Verw. 13170

Offene Stellen

Fähige Stickerin für sofort gesucht. Angebote an Anton Gabrič, Zagreb, Jurišičeva G. 13189

Einen besseren und billigeren Schutz gegen rauhe Haut gibt es nicht



NIVEA CREME

Jugoslav.
P. Beiersdorf & Co. d.s.o.j., Maribor

Danksagung.

Außerstande für die vielen Beweise der innigen Anteilnahme, die mir anlässlich des Verlustes durch das plötzliche Hinscheiden meines geliebten Gatten, Herrn

Viktor Zany

von allen Seiten entgegengebracht wurde, einzeln zu danken, bitte ich alle, die mir in dieser schweren Stunde beistanden, meine tiefgefühlten Dank entgegen zu nehmen.

Die vielen Kranzspenden und Beileidsbezeugungen, sowie die große Teilnahme an der Beisetzung bietet mir Trost in meinem schweren Leide.

13190 Die tieftrauende Gattin.

Zu mieten gesucht

Suche nette 2-3zimmerige Wohnung nicht in zu altem Hause, Bahnhof- und Parknähe. Anträge unter »Schöne Wohnung«. 13168



Bei **„WEKA“**, Maribor nur chemisch gereinigte **Bettfedern und Daunenn** in allen Preislagen

Zu vermieten

Sonnige Vierzimmerwohnung in neuem Gebäude per 1. Dezember zu vergeben. Adr. Verw. 13110

Möbl. Zimmer zu vermieten. Vrazova 2-I. 13165

Funde - Verluste

Die bekannte Person, die Sonntag im Zuge um 14.40 Uhr meine verlorengegangene Armbanduhr gefunden hat, wird aufgefordert, dieselbe an Kerndl, Aleksandrova c. 55, abzugeben. 13174

Billige geputzte Gänse

Din 10,— pro Kilogramm nur im Geschäft **„PERUTNINA“**, Slomškov trg Nr. 6 13911

Der neue Hut. „Wie gefällt dir mein neuer Hut?“ fragte die Frau ihren Mann. — „Um . . . um die Wahrheit zu sagen . . .“ — „Halt! Wenn du so anfängst, will ich gar nichts mehr hören!“
Berufswahl. „Was soll mein Junge bloß werden? Er ist so unverlässlich!“ — „Laß ihn doch Wetterprophet werden!“

Ist das die Liebe?

Roman von Luise Knoepfel

15

„Wenn sie ihn nicht gut genug sind, soll er seine eigenen rauchen. Er weiß ganz genau, daß er hier nicht zu Millionärs kommt. Eine Tasse Tee werden wir ja für ihn haben, und dann haben wir doch noch vom Sonntag die kleinen Kuchen. Also ich finde, Mutter Merten, eine geradezu fürstliche Aufnahme!“

„Fürstlich“, brummte Frau Merten, die eine herzengute Frau war, aber es in den Tod nicht leiden konnte, aus ihrer Ordnung gebracht zu werden, „ich habe mir unter fürstlich immer etwas anderes vorgestellt. Nun los, Mädchen, wir wollen jetzt schnell Abendbrot essen, dann den Teetisch zurecht machen. Ein bißchen umziehen wollen Sie sich ja auch noch. Ach Gott, ach Gott, diese jungen Leute! Konnten Sie mir nicht wenigstens einen Kohlepostbrief schreiben?“

Thea war ganz beschämt. Sie hatte in all ihrer Aufregung gar nicht daran gedacht. Aber dieser Herr Verlius sah ganz anders aus, als ob er für die Einfachheit der Bewirtung u. Umgebung trotz seines Reichtums das richtige Verständnis haben würde.

Vor lauter Aufregung hatte Thea heute überhaupt keinen Abendbrothunger. Auch Frau Merten hatte sich die Erregung entschieden auf den Magen gelegt.

Klart räumte Thea ab, dann deckte sie schnell den Teetisch. Aus dem guten Biedermeierchrank holte sie die zarblumigen Meißener Tassen heraus aus Mutter Mertens „guter“ Zeit. Hierlich richtete sie die kleinen süßen Kuchen auf der durchbrochenen Silbergeschüssel an. Von den blühenden Alpenveilchen in ihrem Zimmer, einem Geburtstagsgeschenk Hans Mertens, schnitt sie ein paar zartrosa Blüten ab. Nun sah der Tisch

mit seiner schönen handgestickten Decke, seinen buntblumigen Tassen, den Blüten, dem Silbergerät wirklich so aus, daß man jeden Besucher aufnehmen konnte. Thea überschaute noch einmal ihr Werk. Sie war zufrieden, hoffentlich würde Mutter Merten nun auch beruhigt sein. Nun noch schnell ein anderes Kleid anziehen, Haare büstern, dann war man auch fertig.

Da klingelte es und wieder durchfuhr sie dieses unerklärlich-süße Bangen. Sie drückte die Hand auf ihr klopfendes Herz. Das da draußen konnte nur Mr. Verlius sein.

„Mutter Merten — Mutter Merten — sind Sie fertig?“ fragte sie an der Tür ihrer Wirtin.

„Ach Gott, ach Gott, Kind, ich krieg die Knöpfe von meinem Seidenkleid nicht zu“, jammerte Frau Merten. „Können Sie mir nicht helfen?“

Da klingelte es schon zum zweiten Mal. „Gehen Sie nur, machen Sie auf.“ Frau Merten war vollständig kopflos. „Dieses dumme Kleid, ich hab's ja der Schneiderin gesagt, es ist zu eng! Aber nein, sie hat nicht hören wollen! Nun klingelt's schon wieder. Der scheint's ja mächtig eilig zu haben. Lassen Sie, Kind! Und was ich sagen wollte: Reden Sie ihm nicht zum Rauchen zu. Zwei Pfennig das Stück und ein Millionär — nein, das paßt nicht zusammen.“

Thea lief zur Tür. Daß sie den Besuch allein empfangen mußte, war ihr wirklich unangenehm.

Sie hatte ganz kalte Hände, als sie den Niegel zurückschob.

„Guten Abend, Fräulein Braun.“ Frank-Rudolph Verlius stand in der Tür, den Hut in der Hand.

Das warme Lächeln stand wieder in seinem Gesicht. Er streckte Thea die Hand entgegen. Und, o Wunder, kaum daß sie diese Hand in der ihren fühlte, wich all ihre Unsicherheit. Es ging wie ein Strom von Kraft und Vertrauen von dieser festen Männerhand aus.

„Bitte, treten Sie ein, Mr. Verlius, wir freuen uns sehr.“

„O, vielen Dank!“

Thea wollte Frank-Rudolph den Hut abnehmen.

„Hier darf ich meinen Mantel hinhängen, ja?“

Thea atmete auf. Sie hörte jetzt auch die Schritte von Frau Merten.

„So, bitte — hier herein. — Frau Merten, meine Wirtin und mütterliche Freundin, erwarde Sie.“ Sie öffnete die Tür zum Wohnzimmer. Da stand Frau Merten, hochrot vor Verlegenheit. Aber Frank-Rudolph Verlius verstand es, diese Verlegenheit sofort zu bannen.

Mit ungezwungener Verbeugung und freundlichem Lächeln ging er auf Frau Merten zu.

„Verlius! Vielen Dank, Frau Merten, daß ich heute abends noch kommen durfte. Aber die Angelegenheit, die ich mit Fräulein Braun zu besprechen habe, eilt mir.“

Frau Merten hatte mit einem Blick die Erscheinung Frank-Rudolphs umfaßt. Jetzt nickte sie Thea zu, als wollte sie sagen:

„Den konntest du getrost hierher bringen.“

Bald sah Frank-Rudolph mit den beiden Frauen am Teetisch.

„Nein, das ist reizend, daß ich hier noch eine Tasse Tee bei Ihnen bekomme. Vielen Dank, Fräulein Braun, nicht er Thea Lächeln zu, die inzwischen den Tee eingegossen hatte.“

„Rauchen Sie, Herr Verlius?“ fragte sie.

Frau Merten wollte ihr einen entsetzten Stoß mit dem Fuß geben, aber in ihrer Aufregung traf sie die falschen Beine.

„Oh, Verzeihung“, sagte Frank-Rudolph und zog seinen Fuß zurück.

„Ach, Entschuldigung, Entschuldigung“ — Frau Merten wurde beängstigend rot.

Thea sah von einem zum anderen. Dann begriff sie erst. Und nun konnte sie sich nicht helfen, sie mußte herausplätzen. Sie lachte, daß ihr die Tränen in die Augen traten.

Wie entzückend sie ist, wenn sie vergnügt ist! dachte Frank-Rudolph. Er hatte keine Ahnung, warum Thea auf einmal so heiter war, aber dieses kindlich-warme Lachen war entschieden aufsteckend. Und schließlich lachte er begeistert mit.

Diesem Moment benutzte die völlig außer Fassung geratene Mutter Merten, um den Versuch zu machen, die Zigarettenschachtel heimlich auf die Seite zu bringen.

„Rauchen Sie, gnädige Frau?“ fragte Frank-Rudolph sofort aufmerksam. „Dann darf ich Ihnen vielleicht Feuer geben?“

„Am Gottes willen!“ Frau Merten wehrte entsetzt ab. Sie und rauchen? Ebenfogut hätte man von ihr verlangen können, daß sie Seif tanzte.

„Mein ganzes Leben lang habe ich noch nicht so einen Glimmstengel im Mund gehabt.“

„Ich dachte, weil Sie —“ Er konnte nicht weiter sprechen, denn Thea prustete wieder heraus.

„Nein, es ist zu komisch, zu komisch“, brachte sie schließlich hervor.

„Was ist komisch?“

Wieder gab ihr Frau Merten einen energischen Stups unter dem Tisch, aber diesmal traf sie zum Glück Thea. Doch es half nichts. Thea konnte ihr Vergnügen nicht mehr unterdrücken.

„Es ist nur — es ist nur wegen der zwei Pfennig . . .“

„Wie? Zwei Pfennig?“

Frank-Rudolph sah Thea an, als wäre sie nicht recht bei Verstande.

„Weil Mutter Merten doch gedacht hat, Sie wären schrecklich verwöhnt im Rauchen, und da dürfte sie Ihnen nicht —“